„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Eingetragen im Postkatalog 1887 unter Nr. 3230.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 22. Februar 1887. Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 16.

Abdruck aus dem „Landwirth“ ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Für diejenigen Abonnenten, welche den „Landwirth“ am Schluß des Jahres einbinden lassen, empfiehlt sich der Ankauf einer Sammelmappe. Das Einbinden in diese Mappe wird von jedem Buchbinder gegen eine geringe Entschädigung besorgt. Die Mappe in brauner Leinwand mit Goldtitel und Schwarzdruckpressung kostet 2 Mark.

Wir empfehlen, die Einbanddecke für den laufenden Jahrgang schon jetzt zu bestellen, denn es ist zweckmäßig, diese als Sammelmappe zu benutzen, damit die einzelnen Nummern ordnungsmäßig zusammen bleiben und nicht so leicht verloren gehen.

Die Verlagshandlung des „Landwirth“
Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Getreidefrachten. S. 91. — Das Geltebleiben der weiblichen Zuchtthiere. S. 92.
Correspondenzen: Berlin: (Tagesordnung für die XV. Sitzungsperiode des Deutschen Landwirthschaftsraths. — Die landwirthschaftliche Ausstellung in Frankfurt a. M.) — Posen: (Vereinssitzung.) S. 92.
Marktberichte. S. 92.
Fragen und Antworten. — Antworten: (Maisentkörnern. Kennzeichnung gleichfarbiger Ochsenkälber. Mastochsenfütterung. Drillmaschine. Butterfarbe. Wiesenegge. Lungenseuche.) S. 93.
Literatur. S. 94.

Zweites Blatt:
Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Sitzung des Central-Collegiums. Personalien.) Domslau: (Vereinssitzung.) — **Vereins-Tagesordnungen.** S. 95.
Kleine Mittheilungen. S. 96.

Getreidefrachten.

Vom königl. Commerzienrath Leop. Schöller.

Nach Einreichung meines Referates über die Behandlung der Getreidetarife im Landeseisenbahnrathe brachte der „Landwirth“ in seiner Nr. 10 vom 1. Februar c. den Artikel „Ueber Gütertarife“, Vortrag des Generaldirectors Dr. Ritter in der Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Waldenburg vom 23. Januar 1887.

Ich bedaure um so mehr, einigen in dem Artikel enthaltenen Ausführungen nicht zustimmen zu können, als ich die Bemühungen des Hrn. Dr. Ritter im Bezirks- und Landeseisenbahnrathe voll anerkenne. Unter den Vertretern Schlesiens im Landeseisenbahnrathe findet ein einträchtiges Zusammenwirken statt, denn bei ihnen allen waltet das Gefühl ob, daß bei der Lage Schlesiens und den großen Entfernungen, die es zu überwinden hat, billige Frachten zu erstreben sind.

Mit vollem Rechte hat der Herr Verfasser hervorgehoben, was auch in allen diesbezüglichen Schriften anerkannt wird, der Hauptgrund der landwirthschaftlichen Krisis liege in der Ueberproduction des Auslandes, welche unterstützt wird durch billigen und leichten Massentransport vom Auslande her.

Nächst den Getreidezöllen dürfte zur Milderung der Krisis und zur Unterstützung der Selbsthilfe, worauf der Herr Verfasser die Landwirthe verweist, die Erstellung billiger Tarife nothwendig sein.

In Betreff der Selbsthilfe wird in dem Artikel hingewiesen auf die Verhandlungen des Vereins „zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen“. Der Osten hat alle Veranlassung, diesen Verhandlungen aufmerksam zu folgen, aber kritisch, insbesondere soweit dieselben auf die Landwirthschaft Bezug haben, und sollte die Rührigkeit dieses Vereins zur Besserung der Verkehrsverhältnisse sich zum Vorbilde nehmen. Wie weit steht der Osten darin gegen den Westen zurück!

Von Conventionen nach dem Vorbilde der Großindustriellen, namentlich der Eisenbranche, um den Preisrückgang durch Verminderung der Ueberproduction zu hemmen, kann beim Getreidebau um so weniger die Rede sein, als eine Ueberproduction nicht stattfindet, sondern im Gegentheil der Verbrauch des Inlandes bei weitem nicht gedeckt wird. Der Artikel giebt an, daß im Jahre 1884 der Werth der Einfuhr den der Ausfuhr um ca. 370 Millionen Mark überstieg.

Eine verminderte Getreideproduction würde nur zu Wege bringen, daß das Ausland noch mehr den inländischen Markt eroberte, die landwirthschaftliche Calamität vermehrt würde und für Getreide noch mehr Geld in's Ausland ginge. Demnach ist es nicht die Aufgabe der Landwirthschaft, die Production zu vermindern, sondern zu steigern, nicht nur durch vermehrte Futtergewinnung und Fleischproduction, sondern auch Hand in Hand damit durch höhere Erträge in Körnern und in Stroh.

Es ist nothwendig, die Transportverhältnisse für den Absatz im Inlande günstiger zu gestalten und der ausländischen Concurrenz mit dem Mittel entgegenzuwirken, wodurch dieselbe so mächtig den inländischen Markt, insbesondere des Westens, beherrscht. Der Schutzzoll kommt bei der Ausfuhr nicht zur Geltung, weshalb der früher so bedeutende und so wichtige Export deutschen Getreides nach England sich verringern und nahezu versiegen mußte. Je mehr das Absatzgebiet im Auslande dem inländischen Getreide entzogen wird, desto mehr sollte das Bestreben obwalten, die Absatzgebiete des Inlandes zugänglicher zu machen.

Hinsichtlich der Behandlung der Tariffrage bemerkte der Herr Verfasser, daß die Mitglieder des Bezirkseisenbahnrathes nicht nur die Interessen derjenigen Gruppen, für die sie gewählt sind, zu vertreten haben, sondern auch verpflichtet sind, zur Wahrung des Staats- resp. Eisenbahninteresses beizutragen. Die Kohlen- und Eiseninteressenten mögen sich dies wohl merken und bedenken, daß nicht nur Bergbau und Eisenindustrie billiger Frachten bedürfen, sondern auch die Landwirthschaft und die übrigen Erwerbszweige. Seit Einführung des Reformtarifs im Jahre 1877 sind Ermäßigungen zum weitaus größten Theile nur Kohlen und Metallen, insbesondere dem Eisen, geworden, während die Getreidefrachten für den inländischen Verkehr dieselben oder nahezu dieselben geblieben sind.

Das Ausland schreitet indessen in der Entwickelung des Verkehrswesens rüstig weiter. In dem Taschenkalender für Eisenbahn-Expeditionsbeamte im Deutschen Reiche für das Jahr 1887 heißt es: „Während in ganz Europa die Eisenbahnlänge von 1880 bis 1886 um 21 071 Kilometer oder 12,5 pCt. zugenommen hat, ist in Amerika in derselben Zeit das Netz der Vereinigten Staaten allein um 55 900 Kilometer oder 38,3 pCt. gewachsen. Dieser Zuwachs ist nicht viel kleiner als die Länge der Eisenbahnen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammengenommen. Das Eisenbahnnetz der Vereinigten Staaten übertrifft denn auch das des gesammten Europas um mehr als 12000 Kilometer. In Asien hat die Länge der Eisenbahnen am stärksten — um 3300 Kilometer — in Britisch-Indien zugenommen. Eine sehr lebhafte Entwickelung des Eisenbahnnetzes zeigte sich bei den australischen Colonien, deren Eisenbahnlänge von 1880 bis 1884 um 4254 Kilometer oder 54,5 pCt. gestiegen ist.“ Was ist ferner geschehen, um das ausländische Getreide von den Seehäfen über die Consumtionsgebiete des Inlandes zu verbreiten! Antwerpen und Rotterdam überbieten sich zu dem Zwecke in Anstrengungen; Schiffe von 20000 Ctr. Tragfähigkeit schwimmen bis Mannheim und nunmehr nach der vollendeten Maincanalisation bis Frankfurt; in Mannheim und Frankfurt sind und werden unter Aufwendung großer öffentlicher Mittel ebenfalls die großartigsten Vorkehrungen getroffen, ebenso im Königreich Sachsen.

Lehrreich sind in dieser Beziehung die Festschrift der Frankfurter Handelskammer zur Erinnerung an die Eröffnung der Maincanalisation und der Frankfurter Hafenanlagen, sowie diejenige der Handelskammer für den Kreis Mannheim zur Erinnerung an den 2. internationalen Binnenschifffahrts-Congreß in Wien vom 16. bis 19. Juni 1886.

Eine über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen sich erstreckende Ermäßigung der Getreidetarife entspricht dem allgemeinen Interesse; die Erhaltung der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit der östlichen, vorzugsweise auf den Ackerbau angewiesenen Provinzen ist ein Erforderniß für den preußischen Staat. Sie dürfte auch dem fiscalischen Interesse entsprechen, denn welche Einnahmen haben die Eisenbahnen von den großen Massen ausländischen Getreides, welche von den deutschen Seehäfen, ferner von Rotterdam und Antwerpen auf dem Wasserwege in's Innere geführt werden, und davon, daß einheimisches Getreide unter mancherlei Erschwernissen und Umwegen in Folge hoher Eisenbahnfrachten den Wasserweg nimmt? Wie anders, wenn die Eisenbahnen die einheimische Production durch Erstellung billiger Tarife unterstützen und ihnen dadurch große Transportmengen auf große Entfernungen zugeführt werden!

Die Ausdehnung des Staffeltarifs der Ostbahn über das ganze Gebiet der preußischen Bahnen dürfte als das mindeste anzusehen sein, was der Landwirthschaft zu gewähren wäre. Diese Sätze sind recht lohnend für die Eisenbahn; sie sind höher als viele andere Relationen zur Ueberfuhr von Getreide von Gebieten, die über Bedarf produciren, nach solchen, welche der Zufuhr bedürfen. Im Nachbarstaate Oesterreich beträgt die Fracht für Getreide via Arlbergbahn nach dem Schnittpunkte an der Schweizer Grenze:

von Pest, 926 Kilometer, 3,69 Frcs. oder 3,19 Pf. pro Tonnenkil.
von Fünfkirchen; 910 Kil., 3,43 Frcs. oder 3,02 Pf. pro T.-Kil.
von Troppau, 993 Kil., 3,95 Frcs. oder 3,18 Pf. pro T.-Kil.

welche Streckensätze sich, nach Abzug einer Expeditionsgebühr gleich der auf den preußischen Staatsbahnen auf ca. 3 Pf. pro Tonnenkilometer reduciren würden. Die Frachtsätze von Rumänien, z. B. von Jassy nach Dresden Elbquai betragen auch nur annähernd 3 Pf. pro Tonnenkilometer. Wie günstig sind die Verhältnisse für den Transport auf den preußischen Bahnen als Flachlandbahnen im Vergleich zu denen der Route Pest, resp. Troppau via Arlbergbahn! Wie wenig die Natur auch die Stammlande des Vaterlandes bedacht hat, so verdanken dieselben ihre Leistungsfähigkeit wesentlich der brandenburgisch-preußischen Tradition, die günstigen Verhältnisse für Land- und Wassertransporte zu nutzen und dadurch die Erwerbsthätigkeit zu erhöhen.

Was leisten die amerikanischen Bahnen in Bezug auf Getreidetransport! Besonders interessant ist in dem Werke „Die Nordamerikanischen Eisenbahnen in ihren wirthschaftlichen und politischen Beziehungen von Alfred von der Leyen, 1885“ der Aufsatz über die Getreidefrachten der amerikanischen Eisenbahnen. Der Hauptstapelplatz für Getreide ist Chicago, und der große Strom amerikanischen Getreides wälzt sich von dort zu Wasser und auf verschiedenen Eisenbahnen nach den Seeplätzen, darunter vorzugsweise nach New-York. Der Aufsatz bringt eine Tabelle über die Durchschnittsfrachtsätze für Weizen von Chicago nach New-York, einer Entfernung von 1500—1600 Kilometer, der Jahre 1868—1884. Nach dieser Tabelle betrug im Durchschnitte der Jahre 1881, 1882, 1883 und 1884, Januar bis September, also von 44 Monaten, die Fracht für ein Bushel Weizen 14,77 Cents oder ($3^2/_3$ Bushel = 100 Kilogr. 1 Dollar = 4,25 Mark gerechnet) pro 100 Kilogr. 230 Markpfennige. Nach Specialtarif I. werden 100 Kilogr. für 2,30 Mk. auf 484 Kilometer verfrachtet. Demnach transportirten amerikanische Hauptbahnen im Durchschnitte der 44 Monate von Anfang 1881 bis September 1884 für 2,30 Mk. 100 Kilogr. Weizen dreimal so weit, als preußische Bahnen im Binnenverkehre.

Gerade als Anhänger des Staatseisenbahnsystems und in voller Würdigung der Reinerträgnisse, welche von den Eisenbahnen erwartet werden dürfen, glaube ich für eine Ermäßigung der Getreidefrachten in Form von Staffeltarifen, wie der der Ostbahn, und zwar für das Gesammtgebiet der preußischen Staatsbahnen ohne Bevorzugung eines Landestheiles eintreten zu sollen. Sollte auch wider Erwarten ein Ausfall in den Reinerträgnissen mit dieser Ermäßigung verbunden sein, so erachte ich es für Preußen so wichtig, die Leistungsfähigkeit der östlichen Provinzen zu erhalten und zu erhöhen, daß diese Maßregel dennoch zu befürworten sein dürfte.

Anders verhält es sich mit einem Einnahme-Ausfall, der sich ergeben würde, wenn einer Abstimmung des Landeseisenbahnrathes, betreffend die Einführung einer zweiten Stückgutklasse Folge gegeben würde. Nach den ministeriellen Erklärungen würde der Ausfall ein bedeutender sein. Die Reinerträgnisse der Eisenbahnen würden noch weiter geschmälert werden durch Vertheuerung des Expeditions- und Transportdienstes. Dieses Votum bedauere ich lebhaft, weil es die Grundlagen unseres durch die dankenswerthen Bemühungen des Bundesrathes und der preußischen Staatsregierungen nach langen Kämpfen zu Stande gekommenen Tarifsystems „der Reformtarif“ erschüttert, ferner, weil es im Widerspruche steht mit einer der Hauptaufgaben eines großen, ausgedehnten Staatsbahnsystems, nämlich den Expeditions- und Transportdienst möglichst billig zu gestalten, um dem Lande bei angemessener Verzinsung des Anlagecapitals billige Frachten zu gewähren.

Ein ähnlicher Ansturm gegen das bestehende Tarifsystem wurde 1879 und 1880 unter einmüthigem Zusammenhalten des Ostens abgeschlagen; damals sollten, um die Einnahmeausfälle und die entstehenden vermehrten Ausgaben zu decken, wenn die projectirte Stückgutklasse eingeführt worden wäre, unter anderen Compensationen auch die Getreidefrachten erhöht werden. Dank der Behandlung dieser, Handel, Industrie und Landwirthschaft lebhaft berührenden Angelegenheit durch den Minister der öffentlichen Arbeiten wurde der Ansturm abgeschlagen. Es ist dies ein wahres Glück für unsere östlichen Provinzen gewesen, denn die Calamität der Landwirthschaft würde noch fühlbarer geworden sein; die Zurückführung der erhöhten Getreidefrachten zu den gegenwärtigen würde mit denselben Gründen: „Verschiebung der Verkehrsverhältnisse, Entgegenstehung wichtiger wirthschaftlicher Interessen anderer Landestheile“ bekämpft werden, wie jetzt die im Interesse der östlichen Provinzen so wünschenswerthe Ermäßigung der Getreidefrachten.

Schreiber dieses verkennt die Vortheile einer Ermäßigung im Stückgutverkehre für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes nicht, sondern ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine solche in anderer Weise, und zwar im Anschluß an das bestehende Tarifsystem erstrebt werden sollte; dies kann geschehen ohne oder mit minderen Nachtheilen rücksichtlich der Netto-Ueberschüsse der Bahnen durch Einführung eines Staffeltarifes für Stückgüter und für die Sammelladung der Stückgüter, also der Wagenladungsklasse B., ferner durch Einführung einer Mittel-Stückgutklasse zwischen die jetzige Stückgutklasse und die bereits bestehende zweite Stückgutklasse (die sogenannten Wagenladungsklassen A I. und A II.).

Mit Schaffung einer solchen Mittel-Stückgutklasse, gebunden an die Aufgabe eines Minimalquantums von 10 oder 20 Ctr. auf einen Frachtbrief, dürfte dem Bedürfnisse der Landwirthschaft vollkommen Genüge geleistet werden. Viel wichtiger als für die Landwirthschaft ist eine Erleichterung im Stückgutverkehr für die Industrie und ganz besonders für die unserer schlesischen Gebirgsgegend, die gänzlich ausgeschlossen bliebe nach dem gefaßten Beschlusse des Landeseisenbahnrathes. Unsere dortige Industrie, z. B. die Textil- und Papierindustrie, hat hart genug zu kämpfen mit der concurrirenden Industrie Sachsens und des Rheinlandes, der weit günstigere Verkehrsverhältnisse zu Gebote stehen.

Durch Aenderung der Verkehrsverhältnisse ist mit ungeahnter Wucht die Calamität über die vaterländische Landwirthschaft hereingebrochen; schleichend würde sie die Industrien treffen, die vorzugsweise unsere fleißigen Gebirgsbewohner nähren, wenn nicht darauf gesonnen wird, unter Berücksichtigung der Netto-Ueberschüsse der Eisenbahnen, jenen ebenfalls Verkehrserleichterungen zu Theil werden zu lassen. Möge nicht gezögert werden mit einer gleichmäßigen, über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen sich erstreckenden Ermäßigung der Getreidetarife, die voraussichtlich die Netto-Ueberschüsse der Eisenbahnen vermehren wird; da aber immerhin in den ersten Jahren ein möglicher Ausfall in Berücksichtigung zu ziehen ist, so scheint es angezeigt, dem Beschlusse des Landeseisenbahnrathes, betreffend die Einführung einer zweiten Stückgutklasse im Wege eines Ausnahmetarifes, nicht Folge zu geben, da diese mit Sicherheit die Netto-Erträgnisse der Staatsbahnen schmälern würde, und vorzugsweise nur der sogenannten kleinen Eisenindustrie in Westfalen, in Hagen, Remscheid und Iserlohn, zu Gute kommen würde, die ohnehin schon günstig situirt, daher einer Erleichterung im Stückgutverkehr minder bedürftig ist, als die genannnten schlesischen Industrieen.

Das Geltebleiben der weiblichen Zuchtthiere.

Das Geltebleiben vieler weiblichen Zuchtthiere, die momentane oder dauernde Unfruchtbarkeit derselben, ist immer für den Züchter ein höchst unangenehmes Ding, in sofern dadurch nicht allein alle seine Bemühungen nutzlos, sondern auch sein Wissen und Können auf eine harte Probe gestellt werden. Daß es äußerst schwierig ist, die Ursachen des Geltebleibens in jedem einzelnen Falle zu ermitteln, wird kaum jemand läugnen wollen, denn alle Versuche, die man zur Ermittelung derselben, oder zur Richtigstellung einer Theorie über diese Ursachen, anstellen mag, leiden in ihren Resultaten an einer gewissen Unsicherheit, welche nicht nur durch eine Menge äußerer Umstände, sondern auch wesentlich durch den stets wechselnden Nerven- und Gesundheitszustand der Thiere herbeigeführt wird. Es lassen sich, abgesehen von denjenigen Fällen, wo durch zu nahe und lange getriebene Inzucht oder durch zu heterogene Kreuzung eine anormale Bildung der Geschlechtstheile herbeigeführt und dadurch die Unfruchtbarkeit bedingt wird, nur allgemeine Erfahrungen aus langer Beobachtung aufstellen.

Meine langjährige Erfahrung bringt mich nun zu der Ansicht, daß bei der Mehrzahl der weiblichen Thiere durch andauernd stattfindende opulente Ernährung mit sehr proteïnreichen Substanzen Unfruchtbarkeit herbeigeführt wird, wogegen umgekehrt eine solche Ernährung des männlichen Thieres die Fortpflanzungsfähigkeit desselben erhöht. Ich habe oft gesehen, wie weibliche Thiere, welche sehr schweres, d. h. sehr proteïnreiches Futter erhielten, aufhörten, Nachkommen zu erzeugen, aber wieder fruchtbar sich erwiesen, sobald sie auf eine ärmere Futterration gesetzt wurden.

Erfahrungen dieser Art haben sicher auch schon viele Pferdebesitzer, die von ihren Pferden schwere Arbeit verlangen und dieselben auch mit schweren Futtermitteln, Wicken, Erbsen, Bohnen, futtern, an ihren Zuchtstuten gemacht und es ist sicher keine angenehme Enttäuschung, wenn dann von vier oder fünf gedeckten Stuten kaum eine tragend sich erweist. Ich selbst habe eine sehr werthvolle Stute gekannt, welche von ihrem Besitzer viele Jahre hindurch, in der Hoffnung, ein Fohlen von ihr zu erhalten, vergebens zum Hengst gelassen wurde, die aber, obgleich schon 14 Jahre alt, sobald sie in einen anderen Stall kam, wo sie bei kärglicher Ernährung hart arbeiten mußte, trächtig wurde und dann noch mehrere gute Fohlen brachte. Diese Erscheinung wird von den Einen der schweren Arbeit, von den Andern dem schweren Futter zur Last gelegt, von Keinem aber die Richtigkeit seiner Ansicht dargethan. Daß schwere Arbeit, an sich im gehörigen Maße getrieben, kein Grund der Unfruchtbarkeit ist, davon bin ich überzeugt. Jeder, der sich die Mühe giebt zu beobachten wie die Stuten der ärmeren Bauern oft im Verhältniß zu dem Futter, welches sie erhalten, angestrengt werden und doch jährlich ihr Fohlen bringen, kann sich leicht davon überzeugen; wie wir denn ja auch unter der arbeitenden Bevölkerung, welche bei schwerer Arbeit sich nur kümmerlich ernährt, die kinderreichsten Familien finden, während bei reichen Leuten, die körperlich kaum so viel arbeiten, um sich die nothwendige Bewegung zu schaffen, Kinderlosigkeit nicht selten ist.

Sicher ist, daß weibliche Thiere, welche für Ausstellungszwecke präparirt, besonders stark gefüttert wurden, sich selten als gehörig fruchtbar erweisen, wie dies Aussteller, resp. Käufer von Ausstellungsthieren zu ihrem Schaden oft genug erfahren. Gute, nicht übermäßige Ernährung regt den Geschlechtstrieb früher an als karge Ernährung. Färsen, welche gut gefüttert werden, eine reiche mastige Weide haben, verlangen oft schon im Alter von 6 — 8 Monaten den Bullen, während Thiere derselben Art bei karger Ernährung auf trockenen, armen Weiden, häufig kaum mit $2^1/_2$ Jahren zum Rindern gebracht werden. Andererseits werden Färsen, welche bevor sie zum Bullen gelassen werden, sehr fett gemacht wurden, nur schwer tragend und pflegen, wenn sie weiter im Mastzustande gehalten werden, das zweite Mal nicht leicht wieder aufzunehmen. — Kühe welche, um hohe Milcherträge zu erzieleu, mit sehr proteïnreichen Futterstoffen ernährt werden, verkalben bekanntlich nicht selten im 4. bis 6. Monat der Trächtigkeit und besonders geschieht dies, wie man sagt, bei Fütterung von geschältem Baumwollkuchen und getrockneten Biertrebern. Ich glaube nun nicht, daß diesen beiden Futtermitteln ein besonderer Stoff, welcher das Verwerfen befördert, innewohnt, sondern ich meine, daß der ganz besonders starke Proteïngehalt beider der Grund des Abortus ist.

Häufig werden die Mutterschafe, bevor sie zugelaßen werden, mit recht stickstoffhaltigen Futtermitteln gefüttert, damit sie besser abbocken. Ich habe im Allgemeinen gegen diese Maßregel nichts einzuwenden, wenn sie nur kurze Zeit angewendet wird, aber so zweckmäßig und nützlich sie dann sein mag, wird sie sich bei längerer Zeitdauer immer verderblich erweisen. Wir sehen oft, daß von Mutterschafen, welche im Herbst durch bedeutenden Körnerausfall in den Stoppeln und bei sonstiger reicher Weide sehr stark genährt waren, viele gelte bleiben und jeder erfahrene Schäfer weiß, daß zu fette Mutterschafe wenige und kleine Lämmer bringen.

Alles Angeführte deutet auf dieselbe Ursache des Nichtempfangens der weiblichen Thiere hin, und wenn ich auch zugeben muß, einen direkten vollständigen Beweis für meine Ansicht nicht geführt zu haben, so glaube ich doch in der Hauptsache Recht zu haben. Fragen, wie die vorliegende, wo so verschiedenartige äußere und innere Einflüße einwirken, sind immer schwierig zu entscheiden, weil Ursache und Wirkung nur sehr schwer ganz klar zu legen sind.

Schließlich möchte ich noch einmal darauf zurückkommen, daß die Wirkung sehr proteïnreichen Futters auf das männliche Thier gerade umgekehrt zu sein scheint. Nach meiner Erfahrung sind Erbsen, kurz vor und während der Sprungzeit gefüttert, ein sicheres Mittel, Böcke möglichst vererbungsfähig zu machen und ebenso pflegt man Deckhengsten und Bullen, um möglichst viel Fohlen und Kälber von ihnen zu erzielen, ein proteïnreiches Futter zu verabreichen.

A. Körte.

Correspondenzen.

* **Berlin**, 20. Februar. [**Tagesordnung für die am 29. März beginnende XV. Sitzungsperiode des Deutschen Landwirthschaftsraths.**]

1. Besprechung über die Lage der deutschen Landwirthschaft.
2. Die Organisation des landwirthschaftlichen Creditwesens in Verbindung mit der Frage der Abänderung des Genossenschaftsgesetzes (Beschränkung der Haftpflicht, das Umlageverfahren im Concursfalle). Referent: Hr. Gutsbesitzer Freiherr von Cetto-Reichertshausen; 1. Correferent: Hr. Prof. Dr. von Miaskowski-Breslau; 2. Correferent: Hr. Landwirthschafts-Inspector Leemann-Heilbronn.
3. Die Frage der Gutsübernahmeverträge. Referent: Hr. Prof. Dr. von Miaskowski-Breslau; Correferent: Hr. Gutsbesitzer Freiherr von Cetto-Reichertshausen.
4. Die gesetzliche Regelung des Handels mit Kunstbutter. Referent: Hr. Professor May-München.
5. Die Einschränkung des Zwischenhandels, besonders auf dem Gebiete des Handels mit landwirthschaftlichen Producten. Referent: Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr von Erffa-Wernburg; Correferent: Hr. Rittergutsbesitzer Rettich-Rosenhagen.
6. Das Hagelversicherungswesen. Referenten der ständigen Commission: Hr. Oekonomierath Schoffer-Kirchberg und Hr. Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt.
7. Die Frage der Abwendung der der Landwirthschaft durch die Perlsucht (Tuberculose) des Rindviehes erwachsenden Schädigungen. Referent: Hr. Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt.
8. Das Eisenbahntarifwesen:
   a) Antrag des Landeskulturraths für das Königreich Sachsen, betreffend die Aufhebung der für den Transport von Mais auf den deutschen Bahnen bestehenden Ausnahmetarife;
   b) Berichterstattung über die wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens.

   Referent: Hr. Gutsbesitzer Uhlemann-Görlitz.

---

* **Berlin**, 15. Februar. [**Die landwirthschaftliche Ausstellung in Frankfurt a. M.**] Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat soeben eine erweiterte Preisliste für die von derselben für den Monat Juni in Aussicht genommene nationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Frankfurt a. M. ausgegeben. Die Zuwendungen von Behörden und Vereinen haben bis jetzt die Erhöhung der Preise für Pferde auf 13 750 Mk., für Rinder auf 23 360 Mk., für Schafe auf 6610 Mk., für Schweine auf 2600 Mk. gestattet, weitere Erhöhungen sind wahrscheinlich, da noch einige Zuwendungen in Aussicht stehen. Die Beschickung der Schau läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, da der Anmeldetermin erst am 1. März abläuft, indessen läßt sich aus den vorläufigen Anmeldungen und Anfragen schon schließen, daß der auf eine Beschickung der Ausstellung von 1100 Thieren berechnete Platz kaum ausreichen wird. An der Ausstellung werden sich vorzugsweise die Züchter Süd-, Mittel- und Westdeutschlands betheiligen, doch kommen auch die Züchter aus den deutschen Küstenländern, und sogar aus dem Nordosten unseres Vaterlandes. Für die internationale Abtheilung „Gebrauchspferde" wird auch England Pferde schicken. Die einzelnen, für die Viehzucht in Betracht kommenden Landschaften werden auf der Ausstellung vielfach geschlossen auftreten und recht vollständig vertreten sein, da sie durch Abhalten von Vorschauen eine gründliche Sichtung des Materials bewirken, dieses gesichtete Material aber dann auf Vereinskosten nach Frankfurt schicken. In der Thierabtheilung werden Leistungsprüfungen so weit als dies nach der jetzigen Ansicht von dem Werthe derselben angängig ist, vorgenommen werden, und zwar Fahren von Pferden und Ochsen mit Last, Fahren und Reiten von Luxuspferden und Schrittprüfungen von Pferden. Eine sehr gründliche Prüfung wird die von Kühen auf Milchergiebigkeit sein, sie wird sich erstrecken sowohl auf die Milchmenge, als auf die Menge des Butterfettes. Die zu prüfenden Thiere werden auf's genaueste nach Gewicht, Form und sonstigen Eigenschaften des Körpers untersucht, auch wird das Futter genau controlirt, sowie die Thiere einer sorgfältigen Ueberwachung in dieser Zeit unterzogen werden. Eine Prüfung in der Productenabtheilung wird das besondere Interesse der Landwirthe erregen, das ist die Concurrenz der Handelsfuttermittel. Es soll durch dieselbe der wahre Werth der in neuerer Zeit so mannigfach auftretenden sogenannten Kraftfuttermittel, wie Rübkuchen, Baumwollsamenkuchen, Cocoskuchen, auch von Kleie, getrockneten Biertrebern u. s. w. festgestellt werden. Die Bedingungen dieser Prüfung sind zwar streng gefaßt, eine hierdurch erstrittene Medaille wird aber für den Fabrikanten von um so höherem Werthe sein. Der Anschluß von Handelsgeschäften an diese Concurrenz ist in Aussicht genommen. Nach den vorläufigen Anmeldungen wird die Maschinenabtheilung, ihrer großen Bedeutung für den landwirthschaftlichen Betrieb entsprechend, auf's Beste besetzt sein, obwohl von jeder Maschine nur je ein Exemplar ausgestellt werden darf. Größere Lager von Maschinen werden die Fabrikanten außerhalb der Ausstellung halten. Ein Theil der Maschinen, u. A. auch Dampfpflüge, werden im Betriebe gezeigt werden.

(Pos. Ztg.) **Posen**, 14. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des Posener landwirthschaftlichen Kreisvereins berichtet Hr. von Valtier über den Stand der Angelegenheit, betr. den Verkauf von Producten aus Haus und Garten, im Namen der mit der Vorberathung über diese Angelegenheit eingesetzten Commission. Danach ist die Commission Anfangs für die Gründung einer eingetragenen Genossenschaft mit Solidarhaft zu dem Zwecke, eine vortheilhaftere Verwerthung der Producte aus Haus und Garten zu erzielen, gewesen. Da jedoch eine solche Genossenschaft keine Sympathie fand, so hat die Commission die Gründung einer Actiengesellschaft zu dem angegebenen Zwecke in Erwägung genommen, und einen Rechtsverständigen zur Abgabe eines Gutachtens hierüber zu Rathe gezogen. Dasselbe fiel dahin aus, daß sich zwar eine Actiengesellschaft zu dem angegebenen Zwecke gründen lasse, daß aber ein solcher Apparat viel zu umständlich erscheine. Man möge einen Gewerbeschein lösen, und ein Local in der Stadt Posen zum Verkaufe der Producte miethen; im Uebrigen möchten die betreffenden Herren Landwirthe sich unter sich einigen. — Der Gedanke, eine Association zu dem angegebenen Zwecke zu gründen, sei dadurch hervorgerufen worden, daß eine vortheilhafte Verwerthung der Producte bisher aus dem Grunde nicht gelungen war, weil die mit dem Verkaufe Beauftragten oder die Zwischenhändler den Hauptgewinn gezogen haben. Man möge also fest zusammentreten, das Verkaufsgeschäft klein anfangen und allmählich vergrößern. Es würde ein solches Geschäft nicht allein für die Producenten, sondern auch für die hiesigen Consumenten vortheilhaft sein, indem durch den Zwischenhandel auch die Letzteren geschädigt werden. Die Commission habe sich auch mit dem Gedanken getragen, ein solches Verkaufsgeschäft an ein bestehendes Geschäft anzulehnen, um dadurch die Geschäftsunkosten zu mindern; doch habe ein um Rath befragter intelligenter Geschäftsmann erklärt: es müßte ein solches Geschäft nicht als Nebengeschäft, sondern für sich betrieben werden, da es die ganze Kraft eines Geschäftsmannes in Anspruch nehmen werde. — Der Referent bemerkte alsdann, man denke sich die Sache vielleicht schwieriger, als sie es in Wirklichkeit ist; das Wollen sei dabei die Hauptsache, das Ausführen dann leicht. Er selbst sei gern bereit, seine Kräfte für die Sache zur Verfügung zu stellen. Die Commission erachte ihr Mandat hiermit für erledigt, und lege dasselbe nieder. Diejenigen Herren, welche sich für die Angelegenheit interessiren, möchten nach der Sitzung noch beisammen bleiben. — Da die im Jahre 1886 seitens des Vereins vorgenommene Feststellung einer Durchschnittsernte für den Kreis Posen von ministerieller Seite bemängelt worden ist, so hat der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins das Ersuchen an den Verein, in gleicher Weise wie an die übrigen Kreisvereine gerichtet, nochmals die Durchschnittsernte für die letzten 10 Jahre festzustellen, wobei auch die Rusticalen zu berücksichtigen seien. Es wurde demgemäß festgestellt die Durchschnittsernte pro Hektare: für Winterweizen auf 1360 Kilogr. (wie früher), für Winterroggen auf 1120 Kilogr. (wie früher), für Gerste auf 1300 Kilogr. (gegen 1340 Kilogr. früher), für Hafer auf 866 Kilogr., für Wicke auf 800 Kilogr. (gegen 1017 Kilogr. früher), für Buchweizen auf 1007 Kilogr., für Kartoffeln auf 12 000 Kilogr. (gegen 9740 Kilogr. früher), für Zuckerrüben auf 24 000 Kilogr., für Raps und Rübsen auf 900 Kilogr., für Kleeheu auf 3000 Kilogr. (wie früher), für Wiesenheu auf 2000 Kilogr. (gegen 2800 Kilogr früher).

Marktberichte.

Berlin, 19. Februar. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco geschäftslos. Termine gut behauptet. Gek. —. Loco per 1000 Kilo 150—174 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 161,0 bez., feingelber — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 162,5—162,25—162,5 bez., per Mai-Juni 164,25—163,75—164 bez., Juni-Juli 165,5—165—166,25 Mk. bez., Juli-August — bez., Sept.-Octbr.' — Mk. bez.

Roggen loco behauptet, Termine fester. Gek. — Ctr. Loco 127—133 Mk. bez., Lieferungsqual. 128,5 bez., inländ. guter 128—128,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 129,5—129,25—129,75—129,5 Mk. bez., Mai-Juni 129,75—130—129,75 bez., per Juni-Juli 130,5 Mk. bez., Juli-Aug. —, Sept.-Oct. — bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 110—190 Mk. nach Qualität.

Hafer loco matt, Termine schließen matt. Gek. —. Loco per 1000 Kilo 109—140 Mk., Lieferungsqual. 109 Mk., pomm. mittel 115—118, guter 120 bis 122 Mk. ab Bahn bez., feiner 125 — 128, schles. mittel — ab Bahn bez., preuß. mittel 114—117, guter 119—121, feiner 122—127 Mk. ab Bahn bez., russ. — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 109 bis 108,5 bez., per Mai-Juni 110,5—110,25 bez., Juni-Juli 112,5—112,25 bez., Juli-August —.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—200, Futterwaare 120—129 Mk. nach Qual. bez.

Mais loco behauptet, Termine — Gek. — Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 109—118 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 111,5 nom, per April-Mai —.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack. Gek. — Ctr. Fest. Per diesen Monat und Febr.-März 17,55 bez., März-April 17,55 bez., per April-Mai 17,65 Mk. bez., Mai-Juni — bez., Juni-Juli — Mk. bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,57, Nr. 0 21,50—19,50 Mk., nur in billigeren Marken begehrt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—16,75, feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—17,75 Mk. bezahlt. Hiesige Marken begehrt, fremde angeboten. Roggenmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack Nr. 0 $1^3/_4$ Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Rüböl per 100 Kilo. Gekünd. — Ctr. Termine matrer. Loco ohne Faß — bez., per diesen Monat —, April-Mai 44,9 Mk. bez., per Mai-Juni 45,2 bez.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine geschäftslos. Gek. —. Loco — bez., per diesen Monat — Mk. bez., Febr.-März — Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Literproc. Gek. — Liter. Termine höher. Loco ohne Faß 37,3 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat und Febr.-März 37,6—37,7 bez., per April-Mai 38,3—38,5—38,4 bez., Mai-Juni 38,5—38,7—38,6 bez., Juni-Juli 39,3 bis 39,5—39,4 bez., Juli-Aug. 39,9—40,1—40 bez., Aug.-Sept. 40,4—40,6 Mk. bez.

Berlin, 18. Febr. [**Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.**] Am heutigen kleinen Freitagsmarkte standen zum Verkaufe: 273 Rinder, 1269 Schweine (darunter 140 Bakonier, 1042 Kälber und 362 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 130 Stück geringe Waare zu Preisen vom letzten Montag verkauft. Der Handel in Schweinen verlief unter Preisrückgang sehr schleppend und der Markt wurde nicht geräumt. Von inländischer Waare war Prima-Qualität nicht am Platze. IIa und IIIa. erzielte 42—46 Mk. pro 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier wurden nur wenige Stücke zu bisherigen Preisen abgesetzt. Der Kälbermarkt erschien sehr gedrückt und hinterließ einigen Ueberstand. Die Preise des letzten Hauptmarkts waren nur schwer zu erzielen. Ia. 40—50 Pf., IIa. 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Berlin, 20. Februar. [**Butterbericht von Carl Mahlo, Oranienburgerstraße 50.**] Die von außerhalb gemeldeten Preiserhöhungen haben nicht verfehlt, auch hier eine bessere Stimmung in's Geschäft zu bringen. Wenn hier auch keine Preissteigerung zu melden ist, so hofft man solches für nächste Woche. Bezahlt wurde: Für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch per Eilgut ankommend 105—110 Mk., für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien u. Genossenschaften 100—105 Mk., desgleichen mit kleinen Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack u. Salz 80—95 Mk., für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 70—80 Mk. für 50 Kilo fr. Berlin. Käse. Prima Schweizer und Holländer blieben auch in dieser Woche gut gefragt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 Mk., secunda und imitirter 45—60 Mk., echte Holländer 60—70 Mk., rheinischer je nach Qualität 55—65 Mk., Limburger in Stücken von $1^3/_4$ Pfd. 30—40 Mk., □ Backsteinkäse 15—22 Mk. für 50 Kilo franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,80—2,95 Mk. per Schock, bei $1^1/_4$ Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 11. Febr. [**Stärkebericht.**] Rohe reingew. Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei $2^1/_2$ pCt. Tara bahnamtl. Verladungsgewicht disp. und prompte Lief. 8 Mk. netto Kasse per 100 Kilo franco und Parität Berlin, für exquisite Qual. zum Export per Febr.-März bezahlte man 8,30 Mk. per 100 Kilo Brutto mit Sack erste Kosten. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit 20 pCt. Wassergehalt dispon. 16,75 Mk., ebenso Prima Mehl, per Febr.-März 16,40 Mk., per April-Mai 16,30 Mk., exquisite Prima Stärke und Prima Mehl loco 17,00—17,25 Mk., C. A. K. 17,50 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechan. getrocknete oder chemisch gebleichte Qual. loco 16,50—16,25 Mk., Prima-Mehl 16,50—16,25 Mk., Mittel- und abfallende Qualitäten 16—15,75 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 14,00—15,00 Mk., Tertia 11—12 Mk. Alles per 100 Kilo brutto incl. Sack netto Kasse. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilo Inh. disp. 19,00 Mk., per 3 Mon. 18,75, in marktgängiger Consistenz C. A. K. u. analoge Qualität dispon. 18,00, per 3 Mon. 17,75 Mk. Prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. 17,00 Mk. Prima strohgelber Stärkesyrup C. A. K. dispon. 16,50 Mk., per 3 Monat 16,50 Mk. Prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco 15,75—16,00 Mk. Prima raffinirter, Capillair-Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel 18,00 Mk., per 3 Monat 17,75 Mk. Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel 17,00, per 3 Monat 16,75, geraspelt in Säcken 1 Mk. per 100 Kilo höher, farbige Qual. loco und Lieferung 16,50 Mk., defecte Sorten 16—16,25 Mk. Biercouleur loco doppelt raffinirte 48—50 Mk., C. A. K. 32—33 Mk. Rumcouleur doppelt raffinirte 50—52 Mk., 75—76 pCt. 33—34 Mk., extra C. A. K. (80 pCt.) — Mk. Essig- und Wein-Couleuren 33—34 Mk. Alles pro 100 Kilogramm netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr. per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, loco und per 3 Monat weiß 24,50 Mk., paille, gelb 24,00 Mk., abfallende Primasorten 22,00—23,00 Mk., Secunda-Qualitäten 20—22,00 Mk., Tertia 18—19 Mk. Prima Weizenkleber 66—68 Mk., Secunda-Qualitäten 55—60 Mk. Alles per 100 Kilogr. brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Kasse.

Berlin, 16. Februar. [**Wolle.**] Auf den hiesigen Wollägern ist es in unserem heutigen Berichtsabschnitt so ruhig zugegangen, daß von einem eigentlichen Geschäfte keine Rede sein konnte. Die geringfügigen Posten, die hin und wieder zum Abschluß gelangten, umfaßten zumeist kleinere Partien besserer Tuch- und Stoffwollen, sowie Specialitäten, wie Lamm- und Gerberwollen. Von Schmutzwollen fehlten Zufuhren noch immer

vollständig. Soweit unter diesen Umständen von einer eigentlichen Tendenz die Rede sein konnte, gerirte sich dieselbe im Anschluß an die Londoner Meldungen als entschieden fest, wenn auch höhere Forderungen für unser deutsches Product nur für bessere, sich knapp machende Wollgattungen zu erzielen waren. Das Contractgeschäft ruht aus den von uns wiederholt angeführten Gründen — Differenz zwischen den Geboten und Forderungen — gänzlich.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Märkte vom 14. und 17. Februar. Der Auftrieb betrug:

1. 497 Stück Rindvieh (darunter 233 Ochsen, 264 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50,0—52,00 Mk., 2te Qualität 40,00—41,00 Mk., geringere 21,00—23,00 Mk.

2. 1588 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 50,00—52,00 Mk., mittlere Waare 40,00—42,00 Mk.

3. 889 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20,00—21,00 Mk., geringste Qualität 6—7 Mk.

Breslau, 19. Febr. **[Wochenbericht vom Productenmarkt.]** Weizen per 100 Kilogr. weißer 15—15,50—16,10 Mk., gelber 14,80—15,50—16 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 12,40—12,80—13,00 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 11,00—12,00—13—14—15,50 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 9,50—10,00—11,20 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 14,50—15,00—16,00 Mk., Futtererbsen 10,00—12,00—13,50 Mk., Victoria-Erbsen 16,00—17,00—18,50 Mk., Linsen kleine 25—30—32, große 40—45 Mk. Bohnen 14,00—15,50 Mk. Lupinen, gelbe 8,30—8,70—9,00 Mk., blaue 8,00—8,20—8,50 Mk. Wicken 11,00—12,00—13,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 13,50—14,50 Mk. per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mk., Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mk. per 100 Kilo, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mk Dotter 18,00—19,50—20,50 Mk.

Hanfsamen 15,00—15,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 20—21,00—22,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 5,60—5,90 Mk., fremde 5,50—5,80 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 8,30—8,50 Mk., fremde 7,50—8,50 Mk. per 50 Kilogr.

Das Spiritusgeschäft an der Börse ist sehr geringfügig, fast null, und der Spritabsatz ganz unbefriedigend. Wenn trotzdem die Tendenz des Marktes eine feste war, so lag dies hauptsächlich daran, daß die herangekommene Waare der herrschenden Kälte wegen eifrig von den Reporteuren zu Lagerzwecken aufgenommen wurde und somit im offenen Markte keinen Druck auszuüben vermochte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Februar 35,30 Gd., Febr.-März 35,30 Gd., per April-Mai 36,30 bez., Mai-Juni 36,70 Br., Juni-Juli 37,40 Gd., Juli-Aug. 37,90 Gd., August-Sept. 38,50 Br, Septbr.-Octbr. 38,70 Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 22,50—23,50 Mk., Hausbacken 19,00—20,00 Mk., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 Mk., Weizenkleie 7,75—8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 14,50—15,50 Mk., Kartoffelmehl 15,00—15,50 Mk. pro 50 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien in Breslau vom 21. Februar 1887.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere Waare höchst. M	₰	schwere Waare niedr. M	₰	mittlere Waare höchst. M	₰	mittlere Waare niedr. M	₰	leichte Waare höchst. M	₰	leichte Waare niedr. M	₰
Weizen, weißer	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
dito gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	—	12	60	12	20	11	90	11	70	11	50
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm	feine M	₰	mittle M	₰	ord. Waar M	₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winterrübsen	19	50	18	50	18	—
Sommerrübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,6—0,9—0,10 Mk.
Heu 30,0—3,30 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 33,00—36,00 per 600 Kilogr.

Breslau, 21. Febr. **[Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.]** Das Geschäft am Saatenmarkte stand gegen die Vorwoche sehr zurück, das dringende Angebot begegnete nur einer geringen Kauflust, die wegen Mangel an Ordres von auswärts bis Ende der Woche aushielt. Fast alle Artikel büßten mehr oder weniger in den Preisen ein. Von Rothklee fanden nur die besseren grobkörnigen schlesischen Saaten Beachtung, welche sich auch in den Preisen gut behaupteten, während abfallende, namentlich mit Wegebreit besetzte Qualitäten, nur zu bedeutend ermäßigten Forderungen Nehmer finden konnten. Für Weißklee herrscht nach wie vor nicht die geringste Kauflust und fanden hierin Umsätze so gut wie gar nicht statt. Von Schwed. Klee wurden nur einige kleine Pöstchen gehandelt. Gelbklee wenig begehrt. Tannenklee auch etwas ruhiger, jedoch blieb die Stimmung hierfür eine gute.

Rothklee, mittel 32—36 Mk, fein 38—43 Mk., hochfein 44—49 Mk. Weißklee, mittel 32—42 Mk., fein 45—58 Mk., hochfein 62—70 Mk. Schwed. Klee 35—55 Mk. Gelbklee 14—19 Mk. Tannenklee mittel 30—45 Mk., fein 48—60 Mk. Incarnatklee 18—23 Mk. — Wiesengräser sehr ruhig, von Thimothee war das Angebot wieder bedeutend und konnte sich zu den bisherigen Preisen nur schwach behaupten. Engl. Raygras, Prima importirt 16—19 Mk., deutsche Absaat 8—12 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 20—23 Mk. Französ. Raygras 45—54 Mk. Thimothee mittel 18—23 Mk., fein 24—28 Mk., hochfein 30 bis 34 Mk., Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen waren in gewöhnlicher Futterwaare mehr angeboten, dagegen fehlt es an feiner Saatwaare, die sehr begehrt ist, gelbe mittel 8.50—9 Mk., fein 9,50—10 Mk., blaue 8,50—9,50 Mk. Wicken mehr zugeführt, 11—13 Mk. Senf in ruhiger Haltung, 20—26 Mk. Buchweizen unverändert, brauner 12—13 Mk., silbergrauer 14—16 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Posen, 16. Februar. **[Wollbericht.]** Trotz fortgesetzten festen Verlaufes Londoner Wollauction und des noch so reichhaltigen und guten Lagers unseres Platzes, war dennoch die Frequenz auswärtiger Käufer während der letzten vierzehn Tage hier eine äußerst geringe und beschränkte sich lediglich auf kleinere Fabrikanten. Was die Tendenz anbetrifft, so kann dieselbe zwar als eine entschieden feste bezeichnet werden, doch müssen wir constatiren, daß bei den letzten Verkäufen keineswegs eine Preisbesserung wahrzunehmen ist. Die Verkäufe bestanden im Ganzen aus 200 Ctr. besserer Herzogthümer Tuchwollen à ca. 50 Thlr. und 200 Ctr. Schmutzwollen à 51—52,50 Mk. und einer kleinen Partie feiner Lammwolle zu Anfang der fünziger Thaler. Abnehmer für diese Wollen waren Märkische und Lausitzer Fabrikanten. Von Schmutzwollen diesjähriger Schur kamen in den letzten Tagen einige kleine Posten heran, die auf Lager gingen. Wie wir hören, haben unsere hiesigen Großhändler größere Posten bei Producenten gekauft, die in nächster Zeit hier herankommen werden. Das hiesige Lager beträgt noch 3500 Ctr. Rückenwäschen und ca. 500 Ctr. Schmutzwollen. Im Contractgeschäft herrscht noch vollständige Geschäftsstille.

Magdeburg, 18. Februar. **[Amtlicher Zuckerbericht.]** Rohzucker. Die Stimmung war während der verflossenen Woche ununterbrochen eine ruhige, aber feste. Das Angebot war mäßig, aber dem Begehr genügend, und haben sich daher Preise gut behaupten können, in einzelnen Fällen wurden bei frachtgünstigen Partien, welche zur Ausfuhr paßten, auch etwas höhere Forderungen bewilligt. Das Hauptinteresse concentrirte sich in den letzten acht Tagen auf das Exportgeschäft, von heimischen Raffinerien waren wenige am Markt, die sich noch dazu sehr peinlich in Auswahl der Qualitäten in Bezug auf Polarisationsgehalt, Korn und Farbe zeigten, so daß manche Partien, über 96 Proc. polarisirend, weil verhältnißmäßig niedriger beboten, unverkauft blieben, während die Qualitäten zwischen 95 und 96 Proc. willige Nehmer fanden. Umgesetzt wurden ca. 208 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei vollständig unveränderter Lage des Marktes bewegte sich das dieswöchentliche Geschäft nur in sehr engen Grenzen, und dürfen die heutigen Preise theilweis als nominell bezeichnet werden. Notirungen ab Stationen für 50 kg: Krystallzucker I., incl. über 98 % 24,00 Mk., Kornzucker, excl., von 96 % 19,70—19,90 Mk., Kornzucker, excl., 88° Rendement 18,70 bis 19,00 Mk., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 15,00 bis 16,60 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein, ohne Faß 26,00 Mk., Raffinade, fein, ohne Faß, 25,50 Mk., Melis, ffein, ohne Faß, 25,25 Mk., Würfelzucker I., mit Kiste 29,50 Mark, Würfelzucker II., mit Kiste 25,50—25,75 Mk., Gem. Raffinade I., mit Sack 27,00 Mk., Gem. Raffinade II., mit Faß 24,00—24,75 Mk., Gem. Melis I., mit Faß 23,25 Mk., Farin, mit Faß, 20,50—22,50 Mk. — Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 3,50—4,00 Mk., 80 bis 82 Brix. ohne Tonne 3,50—4,10 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2,50—3,00 Mk.

—ar. **Schweinfurt,** 17. Februar. **[Marktbericht.]** Der gestrige, wegen des Feiertages außer der Reihe gehaltene Rindviehmarkt war mit über 1600 Stück beschickt, verlief aber, gegen Erwarten, nicht günstig für den Verkauf. Die Geschäfte gingen zwar nicht gerade flau und wurden auch zur Ausfuhr nach dem Norden Einkäufe gemacht, doch fanden alle Umsätze bei mehr oder weniger gedrückten Preisen statt. Große schwere Ochsen zur Ausfuhr kosteten 926—1055 Mk., mittlere starke Ochsen 740 bis 888 Mk., Gangochsen leichterer Sorten 592—703 Mk., 3jährige junge Ochsen 555—740 Mk., 2jährige Stiere 370—480 Mk. pro Paar; Kühe und Kalben stellen sich, je nach Qualität, auf 140—275 Mk. pro Stück. Fettvieh und Schlachtwaare erzielten nur geminderte Preise, während Kälber bei anhaltender Nachfrage sich pro Pfund Fleischgewicht auf 48-56 Pf. stellten. Der Pferdemarkt war diesmal nicht so gut wie vor acht Tagen von Käufern besucht, es waren auch weniger Pferde am Platze; die hohen Forderungen beschränkten vorerst lebhafteren Umsatz im Pferdehandel und halten Kaufliebhaber noch zurück obwohl es an brauchbarer Waare nicht fehlt. Im Durchschnitt kosten jetzt Arbeitspferde leichterer Sorte 600—900 Mk., mittlerer Schlag 1000—1200 Mk. und schwerer Schlag 1280—1690 Mk. pro Paar. — Auf dem Schweinemarkt waren über 1200 Stück Vieh am Platze und ging hier der Handel sehr lebhaft; 4—6wöchige Ferkelschweine kosteten 16—28 Mk., Läuferschweine 38—64 Mk. pro Paar; fette Schlachtschweine stellten sich pro Pfund Fleischgewicht auf 48—50 Pf., auch 52 Pf. — Schließlich sei besonders hier noch auf den am 22. März in Würzburg stattfindenden I. Zuchtbullenmarkt aufmerksam gemacht. Auf demselben werden nächst einer größeren Anzahl Medaillen noch 12 Geldpreise vertheilt; zur Concurrenz kommen einfarbige, sowie auch scheckige Farben, und giebt bei deren Beurtheilung hauptsächlich nur die Körperform den Ausschlag; eine Partie Original-Simmenthaler wird auch zum Verkauf am Platze sein.

Hamburg, 19. Februar. **[H. J. Merck u. Co.] Salpeter.** Trotz des andauernden Frostes fängt das Inland an, mehr Kauflust für den Artikel zu zeigen und da der anhaltende Ostwind größere Zufuhren zurückhält, so haben Preise nicht unwesentlich angezogen. Wir notiren loco 9,70 bis 9,80 Mk., erste Kosten ab Lager. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kalisalpeter 21,50—22 Mk. pro 50 Kilogr.

Hamburg, 19. Februar. **[Oelkuchen.]** (Cölle u. Gliemann.) Amerik. Baumwollsaatkuchen und do. Mehl befestigten sich weiter und wurden mit 1—2 Mk. höher bezahlt. Im Allgemeinen herrscht jedoch wenig Kauflust, und wenn trotzdem Preise für Erdnußkuchen sich behaupteten, so ist dies dem durch die hohen Forderungen an den Productionsplätzen, welche zu den hiesigen Notirungen in keinem Verhältniß stehen, beschränkt gebliebenen Import zuzuschreiben.

Heutige Notirungen: Erdnußkuchen, haarfrei 124—149 Mk, do. in Haartüchern gepr. 115—128 Mk., Cocoskuchen 106—130 Mk., Sesamkuchen 110 Mk., Amerik. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 122—135 Mk., Rapskuchen, hies. 119 Mk., Palmkuchen 91 Mk., Leinkuchen 145 Mk., Mohnkuchen 100 Mk. Alles per 1000 Kilogr. netto ab hier.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck **ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller **Abonnent** des „Landwirth" ist. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen

Fütterung von Melasse: Ist es gerathen, bei jetzigen Preisen für Melasse solche an Zug-, Mastvieh und Schafe zu verfüttern, und in welchen Mengen ist dieselbe den Thieren zu verabreichen? A. K.

* * *

Schweinezucht. Ist der Zeitpunkt der Begattung während der „Rauschperiode" von Einfluß auf die Anzahl des Wurfs? Gr.

* * *

Viehställe mit Holzcementdach. Es wird um gefällige Auskunft gebeten, ob schon Erfahrungen und welche gemacht sind mit Viehställen ohne Decke, nur mit Holzcement bedacht. Sind solche für das Vieh im Winter warm genug? S. S.

* * *

Hirsebruch-Polirmehl. Mir ist von einer Hirsemühle sog. Polirmehl, angeblich 17 pCt. Protein und 16 pCt. Fett enthaltend, angeboten worden und zwar zu einem Preise, welcher in Anbetracht des Nährstoffgehaltes billig zu nennen ist. Kann ich dieses Polirmehl, bestehend aus Hirsebruchkörnern und Mehltheilen der Hirse, insbesondere an Pferde ohne Nachtheil füttern? Liegen vielleicht Erfahrungen über dieses Futtermittel auch bei Milch- und Mastvieh vor? St.-P.

* * *

Wasserleitung. Von einem ca. 150 Meter entfernt liegenden Brunnen will ich das Wasser in die Rindviehställe leiten. Welche Röhren sind hierzu am zweckmäßigsten zu verwenden? Bleiröhren wären verhältnißmäßig billig, doch befürchte ich, daß das Wasser durch Oxydation der Bleiröhren auf die Gesundheit des Viehes wirken könnte. oder ist diese Befürchtung ausgeschlossen? Ich bitte hierüber um Auskunft. D. K.

* * *

Fütterung von Mastochsen. Könnte nachstehende Fütterung für Mastochsen in erster Mastperiode eine richtige und event. eine billig herzustellende sein? Ich füttere pro Tag und 1000 Pfd. Lebendgewicht: 5 Pfd. Heu, 35 Pfd. Kartoffeln, 10 Pfd. Haferstroh, 2,15 Pfd. Haferspreu, 6 Pfd. Rapskuchen, 4 Pfd. Roggenschrot, 100 Gramm Salz. Als Morgenfutter werden gedämpfte Kartoffeln, gut gemengt mit Spreu und langer Siede, nach etwa 1 Stunde kaltes Wasser als Tränke und hierauf trocken reiner Schrot mit gebrochenen Rapskuchen, später Heu vorgelegt. Ebenso ist das Mittagsfutter. Als Abendfutter werden blos gedämpfte Kartoffeln mit Spreu und Siede, anstatt Heu Haferstroh gereicht. In erster Zeit wurden Schrot und Rapskuchen nicht völlig, jetzt aber mehr und mehr aufgezehrt. V.-T.

* * *

Samenmischung für Wiesen. Um Angabe einer bewährten Samenmischung zur Anlegung von Wiesen auf nassem wie auf trockenem Boden wird gebeten. Ge.

* * *

Absatzkälber. Wo sind Saugkälber der schwarzscheckigen Holländer Race, nicht zu weit von Liegnitz oder Hainau entfernt, aus nachweislich gesunder Heerde zu mäßigen Preisen zu haben? O,

Antworten.

Zum Entkörnen von Maiskolben (Nr. 2) empfehlen wir als zweckmäßigen Apparat unseren Maisrebler für Handbetrieb.

Actiengef. H. F. Eckert, Breslau.

* * *

Kennzeichnung gleichfarbiger Ochsenkälber. (Nr. 4.) Ich habe seit nunmehr 3 Jahren in meiner Rindviehheerde die Martiny'sche Zuchtbuchführung mit unerheblicher Kürzung eingeführt. Um die Identität der Thiere zu sichern, werden dieselben durch Einkerben der Ohren mittels Kerbzange nach einem besonderen einfachen Schlüssel numerirt. Es bedeutet z. B. eine Kerbe am linken Ohr unten = 1, an demselben Ohr oben = 3 u. s. w. Diese Art des Numerirens hat den großen Vorzug, daß man die betreffende Nummer des Thieres schon von weitem ablesen kann und diese Numerirung unvergänglich ist. Die Entstellung des Thieres ist unerheblich, da die Kerben klein sind. Die Martinysche Zuchtbuchführung ist sehr zu empfehlen. Dieselbe heißt: „Die Zuchtbuchführung für Rindvieh von Benno Martiny (Berlin) und Wilh. Biernatzki (Kiel), Verlag von M. Heinsius, Bremen". J. B.

Mastochsenfütterung. (Nr. 11.) Die von dem Fragesteller bisher verfütterte Ration entspricht, was den Nährstoffgehalt anlangt, so ziemlich den Anforderungen, welche man vom Standpunkte der Fütterungslehre an dieselbe stellen muß. Die Kohlehydrate sind jedoch in einer etwas zu reichlichen Menge vorhanden, so daß das Nährstoffverhältniß dadurch ein etwas zu weites wird. Bekanntlich zerfällt die Mast in drei Perioden, von denen die erste, mit dem weitesten Nährstoffverhältniß, die Thiere auf die zweite Periode, in welcher die meisten Nährstoffe gegeben werden müssen, vorbereitet, während in dem dritten und letzten Zeitabschnitte wieder ein geringeres Nährstoffquantum, namentlich an Eiweiß, verabreicht werden muß. In den mitgetheilten Anhaltspunkten hat der Herr Fragesteller nicht angegeben, eine wie große Menge Sommerstroh täglich verabreicht wird, weshalb ich so viel in Rechnung setze, wie für die erforderliche Menge von organischer Substanz nöthig ist. Es würden dies in der ersten Periode etwa 185 Pfd. Sommerstroh für 12 Ochsen sein. Um das Nährstoffverhältniß etwas besser zu gestalten, würde ich dem Herrn Fragesteller vorschlagen, anstatt der 30 Pfd. Roggen, welche in der Tränke verabreicht werden, 10 Pfd. Erdnußkuchen — nicht in der Tränke — zu geben, wodurch nicht allein die Ration mit Bezug auf das Mengenverhältniß der einzelnen Nährstoffe sich günstiger gestaltet, sondern auch nicht unerheblich billiger wird. Trotzdem die Erdnußkuchen in diesem Jahre relativ hoch im Preise stehen, so sind dieselben doch immer noch billiger, als unsere Getreidearten, und außerdem ein in jeder Beziehung günstiges Futtermittel, wobei allerdings gute Qualität vorausgesetzt ist. Für die zweite Periode, in welcher, wie bereits gesagt, namentlich sehr viel Protein gegeben werden muß, würde ich empfehlen, noch weitere 19 Pfd. Erdnußkuchen täglich zu geben, und dafür 20 Pfd. Hafer zu entziehen; außerdem brauchen die Thiere jetzt 20 Pfd. Stroh weniger in der Mischung. In der dritten Periode endlich wären außer 10 Pfd. Stroh wieder 10 Pfd. Erdnußkuchen weniger zu geben. Sodann muß entschieden davon abgerathen werden, den Hafer in ganzen Körnern zu geben. Alle Versuche, welche nach dieser Richtung angestellt wurden, haben übereinstimmend ergeben, daß das erwachsene Rind, im Gegensatze zum Pferde, nicht im Stande ist, ungebrochene Getreidekörner vollständig auszunutzen. Ein Theil der verabreichten Körner geht dabei unverdaut ab, weshalb es unter allen Umständen empfohlen werden muß, den Hafer grob zu schroten. Wenn wirklich so viel Stroh verfüttert wird, wie oben angegeben wurde, was nöthig ist, um den Thieren die erforderliche Menge an Trockensubstanz zu liefern, dann hätte es keinen Zweck, dieses ganze Quantum zu Häcksel zu schneiden. Der Häcksel kann doch stets nur die Aufgabe haben, durch Vermischung mit dem Kraftfutter u. s. w. eine genügende Ausnutzung des letzteren zu bewerkstelligen. Hierfür würde es aber völlig ausreichend sein, wenn 3—4 Pfd. Stroh pro Stück und Tag zu Häcksel geschnitten werden. Das sämmtliche Stroh giebt man nur in dem Falle in geschnittenem Zustande, wenn es Aufgabe der Fütterung sein soll, den Thieren möglichst viel Stroh beizubringen — abgesehen von einigen anderen, hier nicht in Betracht kommenden Fällen — was aber bei der Mast niemals in's Auge zu fassen ist.

Neisse. Dr. J. Hansen, Landwirthschaftslehrer.

* * *

Drillmaschine. (Nr. 12.) Seit vorigen Sommer besitze ich 2 der neuen patentirten Rud. Sackschen Drillmaschinen mit selbstthätiger Saatkastenregulirung; dieselben haben meinen Erwartungen vollständig entsprochen, indem sie leichtzügig und äußerst leicht zu handhaben sind, ferner eine streng regelmäßige Saat produciren. Die Proben mit Drillen von Rübenkernen habe ich selbstverständlich noch nicht vorgenommen, doch zweifle ich keinen Augenblick, daß auch dies zu meiner Zufriedenheit ausfallen wird. Die Maschinen bezog ich von Berth. Hirschfeld in Breslau, Generalvertreter von Rud. Sack.

Zirkwitz, Kr. Trebnitz. von Debschütz.

* * *

Butterfarbe. (Nr. 13.) Bei geeignetem Futter — gesundes Heu, Kleie neben Rüben, Kartoffeln u. s. w. — wird die Butter stets ein gutes Aussehen haben. Anderenfalls wird in geringer Menge verwendeter Mohrrübensaft das einfachste und billigste Färbemittel sein. Nicht selten ist unsachgemäße Zubereitung der Butter die Ursache schlechter, namentlich zu heller Färbung derselben. Uebrigens wird ein nach der Verfütterung von Oelkuchen erzieltes Product gegenwärtig von den Händlern nicht als feine Tafelbutter angesehen. Gr.

* * *

Wiesenegge. (Nr. 13.) Sparsamkeitsrücksichten lassen die Anschaffung einfacher, möglichst zu mehreren Zwecken verwendbarer Wirthschaftsgeräthe empfehlenswerth erscheinen. Ein solches Geräth ist im Hinblick auf den vorliegenden Fall der „bewegliche Krümmer". Dasselbe wird von Schulz u. Sohn in Thiemendorf bei Lauban solide hergestellt. Die Arbeit auf den Wiesen beginne ich, sobald der Stand des Frostes das Eindringen der Zinken gestattet; dem Krümmer lasse ich dann noch eiserne Eggen mit verstählten Zinken folgen. Gegen Moos auf den Wiesen werden sich Entwässerung, Anwendung von Kainit und Thomasphosphatmehl im Herbst (4 Ctr. pro Morgen) und 1 Ctr. Superphosphat oder ½ Ctr. Chilisalpeter im Frühjahr, ferner Mergel, Sand, Compost u. s. w. wirksam erweisen. Gr.

* * *

Wiesenegge. (Nr. 13.) Von Wiseneggen wird am meisten die Lindenhöfer, und zwar mit Rücksicht auf die Reinigung der Wiesen von Moos empfohlen; es wird ihr aber der Vorwurf von einigen Seiten gemacht, daß sie für zwei Zugthiere zu schwer ist. Die Commission des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins zur Erprobung von Ackerbaumaschinen 2c. äußert sich aufgrund einer am 2. Dec. v. J. in Sadewitz abgehaltenen Concurrenzprüfung in Nr. 5 des „Landwirth" (laufenden Jahrganges) über diese Egge, wie folgt: „Die Lindenhöfer Wiesenegge arbeitete recht gut, entfernte Moos am besten, zerriß auch die verfilzte Grasnarbe und ist ein Instrument, sehr geeignet zur Vorbereitung der Wiesen zur Neueinsaat. Ihres unruhigen Ganges wegen ist die Egge für zwei Zugthiere zu schwer." Dieser letztere Vorwurf wird der Lindenhöfer Egge auch in einer Fragebeantwortung des Nr. 58 des „Landwirth" (pro 1886) gemacht. Dagegen wird dieselbe in Antworten, welche die Nummern 60 und 61 desselben Jahrganges bringen, rückhaltlos gelobt. Ueber eine andere Wiesenegge fällt die bereits genannte Commission in Nr. 5 des „Landwirth" folgendes Urtheil: „Eine Firma in Breslau führte die verbesserte Laake'sche Wiesenegge vor; dieselbe arbeitete ruhig und fand allgemeinen Beifall. Wenn es möglich wäre, eine Vorrichtung zu treffen, nach welcher die Egge sich selbst oder leichter sich reinigen ließe, so wäre sie ein tadelloses Instrument." Ueber die Preisverhältnisse informirt sich der Fragesteller am besten bei einer Fabrik. r.

* * *

Lungenseuche. (Nr. 14.) Im Jahre 1872 wurde die Rindviehheerde eines Gutes meines früheren Wirkungskreises von dieser Krankheit befallen. Da zur damaligen Zeit das Viehseuchengesetz noch nicht in Kraft stand, so wurde eine langdauernde Kur unternommen. Von 115 Rindern starb ⅓, ⅓ wurde im Hofe geschlachtet und verkauft, ⅓ seuchte durch. Nachdem 6 Monate lang kein Erkankungsfall vorkam, wurden die Stallungen desinficirt, und zwar: der Putz wurde erneuert, die Cementkrippen und das Holzwerk wurden gut gereinigt und mit Chlorkalk gestrichen, das Pflaster sehr gut ausgekratzt, mit Carbolsäure begossen und mit Chlorkalk bestreut. Nach weiterer dreimonatlicher Gesundheitsdauer der Durchseucher wurde neuangekauftes Vieh zugestellt und damit viel gewechselt. Im April 1876 brach die Lungenseuche zum zweiten Male aus, und zwar unter Zuzucht und Ankaufsvieh, während die Durchseucher sich bis zuletzt gesund erhielten. Da die Seuche in einem Stalle ausbrach, in welchem sich keine Durchseucher befanden, und in welchem weniger Viehwechsel stattfand, so war es augenscheinlich, daß die Desinfection eine unvollkommene gewesen war. Bis Mitte Juni war die Heerde bis auf 4 Stück getödtet, diese 4 Stück wurden auf Gefahr des Besitzers geschlachtet und fanden sich ebenfalls als von der Seuche inficirt vor. Sofort nach der Tödtung der letzten Stücke wurde zur Desinfection der Stallungen geschritten, und zwar: die Krippen wurden gut gereinigt, dann mit verdünnter Carbolsäure und zuletzt mit Chlorkalk gestrichen, der Putz der Wände abgeschlagen und erneuert, das Holzwerk, auch die Decke, welche aus Brettern mit Lehmauftrag bestand, wurde gut mit Steinkohlentheer gestrichen, das Pflaster wurde herausgenommen und der Unterbettungssand desselben auf 1 Fuß Tiefe ausgefahren, dann durch frischen Sand und durch vollkommen neue Pflastersteine ersetzt. Im August desselben Jahres wurden die Stallungen durch auf verschiedenen Märkten zusammengekauftes Vieh besetzt und es wurde hauptsächlich Mastwirthschaft getrieben, nur schöne Exemplare von Kühen dieser Waare, 5 ostfriesische Kalben und ein Stammochse letzterer Race, wurden zur Zucht weiter behalten. Die Krankheit ist seit jener Zeit nicht wiedergekehrt; ich bin daher überzeugt daß bei der Desinfection die Entfernung des Pflasters und seines Unterbettungssandes eine Hauptrolle spielt. Die alten Pflastersteine wurden auf Haufen gefahren, mit verdünnter Carbolsäure des-

inficirt und später als Chaussirungssteine verkauft. Der Unterbettungssand und auch der Dung von den kranken Viehstücken wurden in die Brache gefahren, welche 1877 Weizen zu tragen hatte. Zu weiterer Auskunft bin ich dem Herrn Fragesteller gern bereit.

Schmidtsdorff,
Director der Majoratsherrschaft Chwalkowo bei Kröben.

Literatur.

Lehrbuch der niederen Geodäsie, vorzüglich für die praktischen Bedürfnisse der Forstmänner und Landwirthe, Cameralisten und Geometer, sowie zum Gebrauche an militärischen und technischen Bildungsanstalten. Von Dr. Franz Baur, o. ö. Professor der Forstwirthschaft an der Universität München. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 296 Holzschnitten und einer lithographirten Tafel. Berlin. Verlag von Paul Parey. 1886. (Preis 12 Mk.)

Bisher herrschte ein fühlbarer Mangel an einem Lehrbuche der niederen Geodäsie, welches für mathematisch nicht durchgebildete Anfänger, namentlich also für Forstmänner, Landwirthe u. s. w. brauchbar war. Wenn auch das letzte Decennium allein mehrere vorzügliche Werke über Geodäsie geliefert hat, so sind dieselben doch entweder zu umfangreich und allgemein gehalten, und darum eben für die praktische Verwendung zu schwierig. Das vorliegende Buch ist dagegen geeignet, einem solchen Mangel abzuhelfen; dasselbe erstreckt sich in knapper Form über das gesammte Gebiet der niederen Erdmeßkunst, führt die Anfänger systematisch in das erstere ein und wird durch zahlreiche, allen vorkommenden Verhältnissen angepaßte Beispiele ein guter Rathgeber für den praktischen Gebrauch sein.

Zur Recension eingegangen:

Ostpreußisches Heerdbuch. Herausgegeben im Auftrage der Heerdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehes, durch deren Geschäftsführer G. Kreiß, Generalsecretär des Ostpreuß. landw. Centralvereins. Vierter Band. Berlin, Verlag von Paul Parey. 1886. (Pr. 2 Mk.)

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

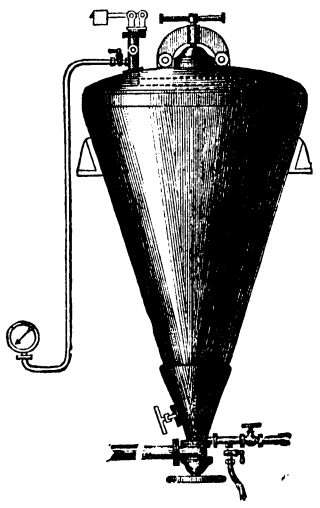
H. Paucksch,

36—x

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

Neuester Hochdruck-Dämpfer.
Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Russland etc.
Ueber 300 Ausführungen in 2½ Jahren.
Vorzüge der conischen Form:

1. **Gleichmäßige Anwendbarkeit** für Kartoffeln Mais, Korn 2c.
2. **Gleichmäßiger Kochproceß** ohne weitere Anwendung von Dampfvertheilungsapparaten oder Rührwerken.
3. **Höchste Aufschließung.** Die durch die Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland aufgestellte Maischanalyse ergiebt:
   a) **Kartoffelmaische.** (Specifisches Gewicht der Kartoffeln 1,0975. Stärkegehalt der Kartoffeln 17,6 %. Bei 24 % Saccharometeranzeige ist die Aufschließung erfolgt bis auf 0,88 %.
   b) **Maismaischen:** Bei 23 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 3,09 %. Bei 17 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 2,52 %.



Professor Dr. Märcker
sagt in seinem vortrefflichen Handbuche der Spiritusfabrikation (III. Auflage 1883) auf Seite 442 wörtlich:
„**Ganz besonders** eignet sich für die Verarbeitung von Mais **der conische Henze-Dämpfer von Paucksch**, welcher auch für diesen Zweck bereits **eine weite Verbreitung** gefunden hat und nach
einstimmigem Urtheile aller Sachverständigen
eine noch weitere verdient,"
und auf Seite 449:
„An dieser Stelle mag erwähnt werden, daß der **Paucksch'sche conische Henze-Dämpfer** für die Verarbeitung von Mais (ebenso wie übrigens auch für die von Getreide) **sehr bewährt** ist; in Folge seiner eigenthümlichen Form soll es gelingen, den Mais in **einer kürzeren Zeit** gahr zu dämpfen als in anders geformten **Henze**schen Apparaten."

Alle Anfragen 2c. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau** von **H. Paucksch** in **Breslau**, Neue Taschenstr.

Drillmaschinen

eigener, bewährter Construction, **sehr solid und dauerhaft gebaut, durch ganz gleichmässige Saat vermöge ihrer grossen Schöpfräder, durch leichte Zugkraft unter Beibehaltung der grossen Fahrräder und durch leichtes Gewicht sich auszeichnend,** empfehle ich hiermit zur Frühjahrsbestellung; ferner offerire: **Rüben-Dibbelmaschinen,** exact arbeitend und genau auf bestimmte Reihenweiten und Entfernungen in den Reihen häufelnd, **Universal-Hackmaschinen,** neuester, verbesserter Construction, für jede Reihenweite, zum Behacken von Rüben, Getreide, Kartoffeln vorzüglich geeignet, mit leichter und sicherer Führung, **Breitsäemaschinen, Kleesäekarren, div. Pflüge** und **Eggen, Cambridge-Walzen, 3theilige Schlichtwalzen, Ringelwalzen, grosse Prisma-Walzen,** letztere mit 1,3 Meter Durchmesser, **sehr leicht gehend und sehr gute Arbeit liefernd.** — Ich gebe gern jede Maschine auf Probe. (464—0

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Wichtig für Landwirthe und Samenhändler.

Keine Kleeseide mehr.

Einziges unübertroffenes System. Neueste Kleeseide- und Universal-Samenreinigungs- und Sortir-Maschine zum Reinigen von **Rothklee und Luzerne** sowie aller sonstigen Sämereien **unter Garantie.**
JOH. RAUSCHENBACH, landwirthschaftliche Maschinenfabrik, FRANKFURT A. M.
(Kataloge mit äusserst billigen Preisen sende gratis und franco. (2

Zur Saat empfehle ich:

Willkommen-Hafer, sehr frühreif, für leichten Boden, 50 Kilogr. 10,00 Mk.
Hallet's canadischen Hafer, 50 Kilogr. 9,00 Mk., 1000 Kilogr. 175 Mk.
Beseler's Anderbecker Hafer, erste Nachzucht, 50 Kilogr. 9,50 Mk., 1000 Kilogr. 185 Mk.
Chevalier-Gerste, Elite, 50 Kilogr. 10,50 Mk., 1000 Kilogr. 200 Mk.

Der Versandt geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in neuen, zum Selbstkostenpreise berechneten Säcken. (439
Dr. J. Albert, Gut Münchenhof bei Quedlinburg.

Zur Saat

verkaufe ich in reiner, best sortirter Beschaffenheit folgende, als besonders **ertragreich** erprobte und durch **alljährliche** Auswahl typischer Aehren **fortgesetzt verbesserte** Getreidesorten: (251—x

Heine's Kolben-Sommerweizen, sehr lohnend, bei Müllern beliebt,
Roë-Sommerweizen, steifhalmig, sehr großkörnig,
1000 Kilo zu 225 Mk., 100 Kilo 26 Mk.,
Hallet's Chevalier-Gerste, } vorzügliche, auf der Halberstädter Gersten-Ausstellung als „hochfein" bezeichnete Brau-Gersten,
Richardson's Chevalier-Gerste, }
1000 Kilo zu 255 Mk., 100 Kilo zu 29 Mk.,
Heine's ertragreichsten Hafer, steifhalmig, außerordentlich lohnend,
1000 Kilo zu 205 Mk., 100 Kilo zu 24 Mk.,
Dänischen Hafer, steifhalmig, sehr ertragreich,
1000 Kilo zu 195 Mk., 100 Kilo zu 23 Mk.,
Victoria-Erbsen, sorgfältig verlesen,
1000 Kilo zu 235 Mk., 100 Kilo zu 27 Mk.

Der Versand geschieht in neuen, besonders berechneten Drellsäcken gegen Nachnahme.
Rittergut Emersleben bei Halberstadt, Post und Bahn Großquenstedt.
F. Heine.

Das Dom. Pollogwitz, Post-Bahnstation Wangern, stellt 3 Stück Wilster und 3 Stück Oldenburger reinblütige, sprungfähige Bullen von schönen starken Formen, und mehrere Hundert Centner sehr ertragsfähigen Späthafer als Saatgut zum Verkauf. (60
Muster vom letzteren sind bei Herrn Hellmann, Breslau, Große Groschengasse 3, einzusehen. 200 Pfd. je 14 Mk.

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat, (63—1
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Pflanzen zur Anlage von Forsten u. Hecken, sehr billig u. schön. (Ueber Garantie für gute Ankunft brieflich.) Verzeichn. kostenfrei, empfiehlt **J. Heins, Halstenbek** (Holstein). (2158—x

Robey & Comp., Lincoln (England),

empfehlen:
Transportable Viehfutter-Dämpfapparate.
Locomobilen und Dreschmaschinen.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg)
Preise und Prospecte sofort auf Wunsch. (451—x
Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstr. 11.

Schmutzwolle

kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (2719—x
S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau.

Um vielfach verbreiteten falschen Gerüchten entgegenzutreten, erlaube ich mir ganz ergebenst allen hochverehrten Interessenten hierdurch mitzutheilen, daß die

E. Januscheck'sche
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz

unter der seit 1860 ihrem Renommee und ihrer Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues fest begründeten Firma:

E. Januscheck, Schweidnitz

unverändert in alter Weise weiter betrieben wird und wie bisher stets bemüht ist und bleiben wird, unter Benutzung aller technischen Fortschritte dem landwirthschaftlichen Publikum nur das Beste in bester Ausführung zu bieten.

Außerdem werden Gußwaaren jeder Art, Braupfannen, Kühlschiffe, Maischmaschinen und -Bottige, Reservoirs, Montjus und dergleichen auf das Solideste zu billigsten Preisen ausgeführt. (290—5

Die Breslauer Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen von **E. Januscheck** in **Schweidnitz** ist von der Sadowastraße Nr. 62 nach der

Kaiser Wilhelmstraße 5—7

(dicht an der Eisenbahnunterführung) verlegt und durch Einrichtung einer

Reparaturwerkstatt

in die Lage versetzt worden, dort alle Reparaturen an Maschinen jeder Art schnellstens und bestens ausführen zu können. Alle Reservetheile zu **E. Januscheck**'schen Maschinen sind dort auf Lager und sofort zu beziehen.

Weitere Niederlagen (ohne Reparaturwerkstatt) von landwirthschaftlichen Maschinen bestehen wie bisher:
in Brieg bei Herrn **H. Schmidt,** Mollwitzer Straße,
in Namslau bei Herrn **Robert Gottschalk.**

E. Januscheck,
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz.
Der Director:
Promnitz.

400 Ctr. einer sehr ertragreichen Futterkartoffel

zur Saat, suche ich zu kaufen. Dieselbe muß sich für mittelschweren Boden eignen. Offerten erbeten an **H. Arndt, Lomnitz,** postlagernd Schildau, Bober. (441—x

Drainrohre u. Dachziegel

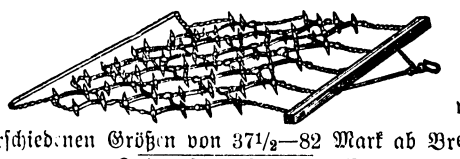
von **anerkannt vorzüglichem Material** hat abzugeben **Dom. Nieder-Langenöls, Kr. Lauban.** (256—1

Neue Laacke'sche schmiedeeiserne Wiesenegge

mit neuer, patentirter Zahnbefestigung

Prospecte gratis u. franco.

Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 12. Dec. 1885.



Deutsches Reichspatent Nr 36 532 v. 11. Mai 1886.

in verschiedenen Größen von 37½—82 Mark ab Breslau.
Bei allen im vergangenen Jahre stattgefundenen Proben als die beste Egge in ihrer vielseitigen Verwendung anerkannt.
Alleinfabrikation: **Gross & Co. in Eutritzsch bei Leipzig,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Zur gefl. Beachtung: Der Ingenieur **A. Laacke** leitet die Fabrikation dieser neuen Egge persönlich. (183—94
Vertreter: **Wilh. Boese, Breslau, Sadowastraße 62.**

Propsteier Saathafer,

erste Absaat, in vorzüglichster Qualität, hat Unterzeichneter mehrere hundert Ctr. zum Preise von 7½ Mk. pro Ctr. abzugeben. Ich bemerke, daß der Saat-Hafer aus dem Riesengebirge im flachen Lande **außerordentlich hohe** Erträge liefert. (441—x
Dom. Lomnitz, postlag. Schildau, Bober.
H. Arndt.

Die Holländer Vollblut-Zuchtvieh-Heerde zu Borislawitz bei Gnadenfeld offerirt Zuchtbullen jeden Alters. (427—8

Junge Eber der **Yorkshire-Race, 5—8 Monate alt, 140—190 Pfund schwer,** offerirt (416—7
Rittergutspächter **Klemann**
zu **Peterswaldau,** Kr. Reichenbach, Schl.

E. Januscheck,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,

empfiehlt seine rühmlichst bekannten (207—x
Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Kartoffel-** und **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Pflüge, Schrotmühlen.**
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage und Reparatur-Werkstatt in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Saatgut.

Hafer (Anderbecker Absaat), Flegeldrusch, schwarze Wicken, Sommerkorn, langrankigen Knörich u. Senf offerirt Dom. **Heidewilxen** bei Obernigk. (426—x

Ostfriesische Milchschafe,

2 Böcke, 17 Mütter, billig zu verkaufen. **Dom. Kaltwasser,** Stat. Gr.-Strehlitz. (20-x

XXIV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach mehr als zwanzigjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1887, und zwar:

am 8., 9. und 10. Juni
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt Landes-Oekonomie-Rath **Korn** zu Breslau, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten. (59—1
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Breslau, Januar 1887.
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Thomasphosphatmehl,

18—21 % Phosphorsäure, feinste Mahlung, empfiehlt mit der Bitte um rechtzeitige Aufgabe des Frühjahrsbedarfs (2584—x
die Verwaltung
der Rosamundehütte b. Morgenroth OS.
A. Wünsch.

Original Laake'sche Wiesenegge, D. R.-P.,

die anerkannt beste die es giebt, empfiehlt in drei Größen (308—x
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 19.

Mein Saatgut-Verkauf

hat begonnen. Auf Wunsch wird Circular mit Preisverzeichniss übersandt. (437—6
Anderbeck bei Badersleben,
Provinz Sachsen.
O. Beseler.

280 Schffl. Leinsamen

vom bestbezahltem Gewächs, verkauft Dom. **Rosen** bei Konstadt. Kleinere Posten gegen Nachnahme u. Emballagekosten abzugeben.

Zur **Frühjahrslieferung** offerire unter **strengster Gehaltsgarantie** in besten **Qualitäten** und **bei billigsten Preisen:**
Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, aufgeschloss. Knochenmehl, Superphosphate u. Ammoniak-Superphosphate, gem. Thomasschlacke etc.,
sowie **sämmtliche Kraftfuttermittel.** (117—24
Ad. Guercke, Breslau, Wallstr. 20.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf.

Breslau. Dienstag, 22. Februar 1887. **Zweites Blatt.** **Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 16.**

Aus Schlesien.

Breslau, den 21. Februar 1887.

Sitzung des Centralcollegiums.

Nachträge zu der in Nr. 8 d. Ztg. mitgetheilten Tagesordnung für die am 28. Februar c., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Ständehause anstehende Sitzung des Centralcollegiums.

Ad 2 der T.-O.: Aufnahme neuer Vereine. Der Vorstand befürwortet die Aufnahme des allgemeinen landwirlhschaftlichen Vereins im Kreise Oels auf Grund des § 11g des Centralvereinsstatuts.

Ad 5 der T.-O.: Büste des Grafen von Burghauß. Antrag des Vorstandes:

Centralcollegium wolle beschließen, daß anstatt einer Büste ein Porträt des verstorbenen Grafen von Burghauß angefertigt und in einem geeigneten Raume des Hauses Matthiasplatz Nr. 6 aufbewahrt werde.

Ad 6 der T.-O.: Ausstellung zu Breslau im Jahre 1888. Antrag des Vorstandes:

Centralcollegium wolle sich damit einverstanden erklären:

1. daß das Unternehmen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft im Jahre 1888 zu Breslau eine Wanderversammlung nebst Ausstellung zu veranstalten, vom Centralverein, namentlich auch durch Aussetzung von Geldprämien für bestimmte, resp. speciell schlesische Leistungen auf dem Gebiete der Hausthierzucht möglichst gefördert werde;
2. daß in dieser Weise die Zwecke einer Provinzial-Thierschau sich erfüllen lassen und daß eine solche Schau für die nächsten Jahre nicht erforderlich sein würde.

Ad 6a der T.-O.: Vorlagen, betreffend die Vereinsorganisation.

1. Vorlage des Vorstandes:

Centralcollegium wolle erklären:

Kann es im Interesse einer ferneren gedeihlichen Wirksamkeit des Centralvereins liegen, die seit Begründung dieses letzteren und bislang bestehende directe Verbindung desselben mit den Kreisvereinen aufzuheben resp. durch die Einschiebuug von Bezirksvereinen zu einer mittelbaren Verbindung herabzumindern?

2. Antrag des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins:

Centralcollegium beschließt, den Vorstand des Centralvereins mit der Aufgabe zu betrauen, die zahlreichen in der Provinz vorhandenen landwirthschaftlichen Localvereine, welche weder direct noch indirect dem Centralvereine angehören, mit diesem letzteren nach Analogie der Generalvereine für Bienen- resp. Geflügelzucht in mittelbare organische Verbindung zu bringen.

Referent: Hr. Major Graf von Stosch-Hartau.

Der Herr Referent beantragt:

1. Centralcollegium wolle beschließen, daß es nicht im Interesse einer ferneren gedeihlichen Wirksamkeit des Centralvereins liegt, wenn dir seit Begründung dieses letzteren bislang bestehende directe Verbindung desselben mit den Kreisvereinen aufgehoben, resp. durch die Einschiebung von Bezirksvereinen zu einer mittelbaren Verbindung herabgemindert wird;
2. Centralcollegium wolle beschließen, den Vorstand des Centralvereins mit der Aufgabe zu betrauen, die zahlreichen in der Provinz vorhandenen landwirthschaftlichen Localvereine, welche weder direct noch indirect dem Centralvereine angehören, mit diesem letzteren nach Analogie der Generalvereine für Bienen-, resp. Geflügelzucht in mittelbare organische Verbindung zu bringen.

Ad 7 der T.-O.: Der Wucher auf dem Lande.

Antrag des Referenten, Frhrn. von Tschammer:

Centralcollegium wolle beschließen, den Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. zu ersuchen, seinen Einfluß an zuständiger Stelle dahin geltend zu machen, daß

1. in dem, in der Bearbeitung befindlichen Reichscivilgesetzbuche Schulden, welche durch Entnahme von Spirituosen entstanden sind und in einem Mißverhältniß zu der Vermögenslage des Schuldners stehen, für nicht einklagbar erklärt werden;
2. eine gesetzliche Form beschränkter Solidarhaft für Personal-Creditgenossenschaften zur Einführung gelange;
3. nach Ablauf des Reichsbank-Privilegiums im Jahre 1890 die Reichsbank verstaatlicht und deren Organisation derart abgeändert werde, daß die Bank, mittels zahlreicher Filialen, sich in der Lage befinde, den berechtigten Creditansprüchen der Landwirthe, kleineren Kaufleute, wie den Genossenschaften in Stadt und Land zu genügen.

Ad 9 der T.-O.: Hebung der Pferdezucht.

Der Referent, Hr, Rittmeister von Mitschke-Collande, beantragt:

1. Die am 2. März v. J. gewählten Commissionen zur Besichtigung der Landgestüte Leubus und Cosel bestehen zu lassen.
2. In dem Laudgestüte zu Leubus hat die gewählte Commission bei ihrer Besichtigung im v. J. gefunden, daß für das Gestüt die Zahl der Hengste kalten Schlages eine zu geringe ist, auch hat die Qualität bei manchen viel zu wünschen übrig gelassen. Bei den Voll- und Halbblutpferden hat sich herausgestellt, daß zu viele Pferde des leichten Reitschlages vorhanden sind. Diese Pferde sind der Pferdezucht Schlesiens darum nicht förderlich, da man mit ihnen zu leichte Schläge erzielt, welche in den Wirthschaften schlecht zu gebrauchen, beim Verkaufe zu unlohnende Preise erzielen. Darum muß dieser Schlag fast ganz aus Leubus verschwinden. Der Vorstand des Centralvereins wird ersucht, beim Herrn Minister für Landwirthschaft dahin vorstellig zu werden, die Gestütsverwaltung anzuweisen, die Zahl der Pferde kalten Schlages in Leubus mit gutem Materiol zu vermehren, die Pferde des leichten Reitschlages um ein Bedeutendes zu verringern.
3. Dem Antrage des Militscher Vereins beantragt Referent zuzustimmen und zwar in der Art,
   a. daß nicht Freideckscheine, sondern nur Beihilfen zu den Deckgeldern in der Höhe von 3, 6 und 9 Mark, je nach dem Deckpreise des zugetheilten Hengstes, von der Commission gewährt werden. Den Rest des Deckgeldes zahlt der Pferdebesitzer.
   b. Jeder Delegirte des Centralvereins erhält einen Bezirk von 10—12 Stationen nach Kreisen abgegrenzt.
   c. Zu den Delegirten des Centralvereins werden die schon gewählten Mitglieder der Commissionen für Leubus und Cosel genommen. Da die Zahl der Commissionsmitglieder jetzt nicht ausreicht, werden dieselben für Leubus um 2 neugewählte verstärkt. Für Cosel wird der Herr Correferent hierüber den Antrag stellen.
   d. Das Amt des Delegirten ist ein Ehrenamt.
   e. Die Bezirke für die Delegirten des Centralvereins sind so zu wählen, daß in denselben möglichst gleiche landwirthschaftliche Verhältnisse sind. Zuchtbezirke mit gleichen Zuchtzielen und einheitlichem Zuchtmaterial sind in's Auge zu fassen.
   f. Die Delegirten sind möglichst lange in ihren Bezirken zu belassen.

Der Correferent Hr. Baron von Reitzenstein beantragt:

Die dem Centralvereine für Schlesien zur Hebung der Pferdezucht alljährlich zufließende Staatssubvention wird vom Jahre 1889 ab nicht mehr zu Prämien auf Pferdeschauen, sondern zu Beihilfen zum Deckgelde für die Königl. Landbeschäler in folgender Weise verwendet:

1. Vorweg werden 5 pCt. zum Reservefonds entnommen, derselbe hat den Zweck, bei sich ergebendem Bedürfnisse die Subvention in einzelnen Fällen zu erhöhen.
2. Die alsdann noch verbleibende Summe wird zur Hälfte auf das Landgestüt Leubus, zur Hälfte auf das Landgestüt Cosel vertheilt.
3. Innerhalb der Landgestütsbezirke erfolgt die Vertheilung auf die Stationen nach Verhältniß der in den letzten 3 Jahren auf jeder Station gedeckten Stuten.
4. Die hiernach auf die einzelnen Stationen entfallenden Beträge werden den landwirthschaftlichen Vereinen, in deren Bezirk sie liegen, jedes Jahr vor Beginn der Deckungsperiode vom Centralverein zugeschickt.
5. Alle Jahre, spätestens 14 Tage nach Eintreffen der Hengste auf der Station, werden die Stuten, für welche Deckbeihilfen beansprucht werden, am Stationsorte gemustert.
6. Die Deckbeihilfen dürfen nur an Stuten im Besitze von Kleingrundbesitzern gegeben werden, und zwar in Höhe von 3 bis 9 Mk. je nach dem Deckpreise des Beschälers; den Fehlbetrag hat der Stutenbesitzer selbst zu tragen.
7. Stuten, welche eine Deckbeihilfe erhalten haben, aber später in andere Hände übergehen, behalten dieselbe, sofern sie im Inlande bleiben.
8. Die auf einer Station nicht verbrauchten Beträge sind auf die anderen Stationen im Kreise übertragbar, werden sie auch hier nicht verausgabt, bleiben dieselben für das nächste Jahr reservirt.
9. Die Musterungs-Commission besteht aus einem Commissarius des Centralvereins, dem Gestütsdirector und 3 Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins, in dessen Bezirk die Station liegt. Den Vorsitz führt der Commissarius des Centralvereins, in dessen Vertretung der Gestütsdirector, ist keiner von beiden erschienen, das den Jahren nach älteste Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins.
10. Die Commission besichtigt gleichzeitig die Königl. Beschäler der Station, stellt die Zuchtrichtung fest, welche in der betreffenden Gegend angezeigt ist, und macht darnach ihre Vorschläge betreffs der erwünschten Beschäler.
11. Wirklich gute, tadellose Stuten werden in ein besonderes Register eingetragen und über ihre Nachzucht wird Buch geführt. Diese Stuten sind primo loco berechtigt zur Ausstellung auf einer event. Provinzial-Thierschau und giebt es für diese Kategorie dann eine besondere Prämie.

Ad 9a. der T.-O. — Antrag des Vereins zu Ratibor:

Centralcollegium wolle die in letzter Sitzung nominirten beiden Commissionen zur Besichtigung und Prüfung des in den Landgestüten zu Cosel und zu Leubus befindlichen Hengstmaterials wieder aufheben.

Referenten: die Herren Rittmeister von Mitschke-Collande und Baron von Reitzenstein.

Ad 10 der T.-O. — Abänderung der landschaftlichen Gesetzgebung. —

Der Referent, Hr. Landschaftsdirector Freiherr von Czettritz-Neuhaus beantragt:

In Erwägung, daß der Grundsatz der schlesischen Landschaft, der Regel nach den der Creditverbindung angehörenden Grundbesitz bis zur Hälfte des ermittelten Werthes zu beleihen, vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus als richtig anzuerkennen ist;

in Erwägung, daß für die leider recht zahlreichen Fälle, in welchen ein Rittergutsbesitzer sein Gut bis über die Hälfte hinaus, aber noch innerhalb zwei Drittel der Taxe zu verschulden gezwungen ist, in der Beleihung nach dem Regulativ vom 22. November 1858 und dem Nachtrage zu demselben vom 6. October 1868 ein nicht unbillig theuerer Credit geboten wird, indem Verwaltungskostenbeitrag von $1/12$ pCt. und eine Versicherungsgebühr von $1/4$ pCt. in den ersten 16 Jahren der Landschaft eine gerechte Entschädigung für die übernommene Arbeit und Gefahr gewähren, der Zwang zur Amortisation aber mit $1\frac{1}{4}$ pCt. während dem genannten Zeitraum, später mit $1\frac{1}{2}$ pCt. jährlich einerseits im wohlverstandenen Interesse des Darlehnnehmers liegt und andererseits das Vertrauen des Publikums in die Sicherheit der Geldanlage wesentlich erhöht;

in Erwägung, daß die Ausdehnung der Generalgarantie, d. h. die grundbuchmäßige prioritätische correale Verpfändung sämmtlicher schlesischer Rittergüter für alle Ausfälle an landschaftlichen Darlehnen innerhalb des vierten Sechstels der Beleihungswerthe unausführbar und eine gesetzliche Bestimmung dieses Inhaltes unerreichbar ist;

in Erwägung, daß die Gefahr der Ausfälle an Darlehen auf das vierte Sechstel gegenwärtig doppelt groß ist, sowohl wegen der ungemeinen Steigerung der Taxen (die nicht ganz selten das Zwanzigfache der wirklichen Durchschnittserträge der letzten 20 Jahre übersteigen), als auch wegen der stetig wachsenden Zufuhr landwirthschaftlicher Producte aus billiger erzeugenden Ländern und Welttheilen, sowie wegen der Mißgunst unserer Nachbarländer, deren vereinigter Kriegsmacht eine Verheerung unserer Fluren gelingen könnte;

in Erwägung, daß die Durchführung des Antrages die den Stellern desselben besonders unliebsame Folge haben müßte, daß die leider jetzt schon in 123 verschiedenartige Abschnitte zerfallenden schlesischen Pfandbriefe um noch 3 × 5 oder 3 × 6 Arten für die Rittergüter und um ebenso viele für den nicht incorporirten Besitz vermehrt würden, weil die bisherigen Creditwerke geschlossen, und die nach den fundamentalen Aenderungen neu auszufertigenden Pfandbriefe mit dem Hinweis auf die neue gesetzliche Grundlage versehen werden müßten;

in Erwägung, daß die Vortheile der vorgeschlagenen Gesetzesänderung nur einem Theile der Creditverbundenen zu gute kommen würden, die bedeutenden Unkosten aber eines Generallandtages (der im Jahre 1883 versammelt gewesene XV. hat nahe an 34 000 Mk gekostet) die Eigenthümlichen Fonds in einer Weise belasten würden, daß ihre Leistungsfähigkeit für die Bestreitung der Gehalte und Pensionen der Beamten in manchen Systemen wankend werden, ja daß sogar die Wiedereinführung des Quittungsgroschens für die Darlehne der ersten Werthshälfte in einzelnen Systemen nöthig werden könnte;

in Erwägung, daß — soweit es thunlich — die Besitzer nicht incorporirter Güter schon jetzt mit gleichen Vortheilen wie die Creditverbundenen bedacht sind,

denn die einzigen Erschwerungen oder Mehrbelastungen für den nicht incorporirten Besitz bestehen in folgenden drei Punkten:

1. Der Verwaltungskostenbeitrag beträgt für Darlehne innerhalb der ersten Werthshälfte $1/6$ pCt. (innerhalb des vierten Sechstels nur $1/12$ pCt. wie bei Rittergütern). Mit Ausnahme eines einzigen Systems (B. B.) ist dieser Betrag nur eine geringe Entschädigung für die Mehrarbeiten und Mehrkosten, die der landschaftlichen Gesammtheit durch die Ausdehnung des Credits auf außerhalb der Verbindung Stehende erwachsen sind und erreicht z. B. nicht den Satz, den die Provinz für ihre Darlehne aus der Provinzial-Hilfskasse erhebt ($1/4$ pCt.).
2. Der Beitrag zum Sicherheitsfonds beträgt zwar für Darlehne innerhalb der ersten Werthshälfte $1/2$ pCt. jährlich, wird aber nur 10 Jahre lang, im ganzen also nur 5 pCt. entrichtet, während er für Darlehne innerhalb des vierten Sechstels ganz wie für Rittergüter, also auf $1/4$ pCt. 16 Jahre lang, im Ganzen nur auf 4 pCt. festgesetzt ist.
3. Eine Benutzung des Amortisationsfonds ist nicht schon, wenn derselbe die Höhe des zehnten Theiles der Pfandbriefschuld erlangt wie bei Rittergütern, sondern erst, wenn der vierte Theil der Darlehnsschuld aufgesammelt ist, gestattet und nur zu dem Zwecke der Tilgung eines entsprechenden Theiles der Darlehnsschuld;

in Erwägung, daß diesen geringen Erschwernissen eine Bevorzugung nach der Richtung gegenübersteht, daß bei Abschätzungen mit Rücksicht auf den höheren Stand des gemeinen Kaufwerthes für Bauergüter die Bonitirung der Grundstücke stets etwas reichlich gegriffen wird;

in Erwägung, daß der zu 2 ausgedrückte Wunsch berechtigt erscheint, beschließt das Centralcollegium über den Antrag des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins ad 1 zur Tagesordnung überzugehen, den Antrag ad 2 aber der Schlesischen Generallandschafts-Direction mit dem Ersuchen um Aufnahme unter die Vorlagen des nächsten Generallandtages der Schlesischen Landschaft zu überweisen.

Der Correferent, Rittergutsbesitzer Nickisch von Rosenegk auf Kuchelberg beantragt:

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Central-Vereins wolle der General-Landschafts-Direction zur geneigten Erwägung und baldmöglichen Beschlußfassung auf einem General-Landtage die Wünsche der schlesischen Landwirthe mittheilen, welche dahin gehen:

a. daß der landschaftliche Credit an Rittergüter, unter Ausdehnung der General-Garantie und Erweiterung des landschaftlichen Regulativs vom 22. Januar 1872 bis zu $2/3$ des festgesetzten Tax- oder Beleihungswerthes, in einer gleichmäßigen Kategorie Pfandbriefe in Apoints zu 100, 500, 1000 und 5000 Mark gewährt werde.
b. daß die verstärkte Zwangs-Amortisation der bisherigen Pfandbriefe litt. C. in Wegfall kommt,
c. daß für die Pfandbriefe, welche auf das vierte Sechstel des Tax- oder Beleihungswerthes in Zukunft eine Zahlung von 0,1 pCt. zum Sicherheitsfonds, während der ganzen Dauer der Umlaufszeit erhoben wird,
d. daß zur Deckung der Verwaltungskosten und Verstärkung des Eigenthümlichen Fonds in Zukunft bei allen Pfandbrief-Ausgaben pränumerando Zinszahlung stipulirt wird,
e. daß die Eliminirung der bisherigen Pfandbriefe (altlandschaftliche, litt. A. und litt. C.) auf Kosten der Landschaft nach Maßgabe der Ueberschüsse des Eigenthümlichen Fonds in einem angemessenen Zeitraum durch Umtausch in solche nach dem neuen Regulativ ohne Specialbezeichnung und nach den neuen Apoints erfolge, und
f. das auch in Ansehung der neuen Pandbriefe die Gesichtspunkte, welche für die Pfandbriefe auf Rittergütern beantragt sind, in Erwägnng gezogen, vorzüglich aber baldmöglichst die Bestimmungen beseitigt werden, welche nur dem Scheine nach einen Nutzen für die Rittergutsbesitzer involviren.

Ad 12 der T.-O. — Doppelleine. —

Der Referent, Hr. Graf von Hoyos, beantragt:

In Erwägung, daß die in den Gebirgsgegenden etwa noch vorhandenen Vorurtheile gegen die Doppelleine mit der Zeit vor dem Einsehen, daß die Doppelleine doch mehr Gewähr gegen Unglücksfälle bietet, als die Einzelleine, schwinden werden —

beschließt das Centralcollegium, über den Antrag des Vereins Mittelwalde zur Tages-Ordnung überzugehen.

Der Correferent, Hr. Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher A. Klar. beantragt:

Centralcollegium wolle den Vorstand beauftragen, bei dem Herrn Oberpräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß die Polizei-Verordnung vom 18. Juni 1877, welche den Gebrauch der Doppelleine im Allgemeinen vorschreibt, für die Gebirgsorte der Grafschaft Glatz beziehungsweise für diese Orte des Habelschwerdter Kreises aufgehoben und dort der Gebrauch der Einzelleine wiederum gestattet werde.

Ad 13 der T.-O. — Bekämpfung der Perlsucht. —

Der Referent, Hr. Kreisthierarzt Dr. Findeler, beantragt:

Centralcollegium wolle erklären:

Die Bekämpfung der Perlsucht des Rindes, sowie die Anlage von sog. Freibänken an allen öffentlichen Schlachthäusern ist im land- und volkswirthschaftlichem Interesse dringend geboten, sodaß gesetzliche Maßregeln zur Erreichung dieser Ziele unumgänglich nothwendig erscheinen. Das Centralcollegium ersucht daher seinen Vorstand, höheren Orts in geeigneter Weise vorstellig zu werden.

Ad 14 der T.-O.: Elektrotechnik.

Der Referent, Hr Prof. Dr. Holdefleiß, beantragt:

Centralcollegium wolle eine Commission ernennen, bestehend aus Vertretern der praktischen Landwirthschaft, sowie der Wissenschaft und der Technik, mit dem Auftrage, eine Untersuchung dahin anzustellen, nach welchen Richtuugen und mit welchen Mitteln die Elektrotechnik für landwirthschaftliche Zwecke ausgenutzt werden könne, und seinerzeit darüber zu berichten; vorerst aber von der Bewilligung von Geldmitteln abzusehen.

Ad 16 der T.-O.: Vertilgung der Distel.

Der Referent, Hr. Director Lwowski, beantragt:

Centralcollegium beschließt, dem Vorstande anheimzustellen, beim Herrn Oberpräsidenten um Erlaß einer Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien zur Vertilgung der Disteln in Feldern, Gärten und Wäldern, bei Androhung angemessener Strafe, vorstellig zu werden.

Der Correferent, Hr. Landesältester von Kölichen, beantragt:

Centralcollegium wolle den Antrag des Herrn Referenten ablehnen.

Ad 17 der T.-O.: Antrag des Vereins zu Steinau a. O.

Centralcollegium wolle folgende Resolutionen fassen:

I. Die Grundsteuer als Staatssteuer, welche eine Doppelbesteuerung der Landwirthschaft darstellt, wird aufgehoben.
II. Die halbe Grundsteuer wird als Kreissteuer erhoben und im Nutzen der Kreise verwendet.
III. Alle Schullasten fallen dem Staate anheim.
IV. Es wird eine westeuropäische Handels- und Zollvereinigung gegenüber Rußland und den überseeischen Productionsgebieten gegründet.

Referent: Hr. Regierungsrath Frank-Breslau.

Personalien.

Der landwirthschaftliche Verein zu Nerchau in Sachsen hat am 4. d. M. sein 25jähriges Bestehen festlich begangen und aus diesem Anlasse Hrn. R. Rieger, Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz, als Mitbegründer des Vereins, zum Ehrenmitgliede desselben unter Ueberreichung eines geschmackvollen Diploms ernannt. — Hr. Otto Stegmann, welcher nach einer 6jährigen Thätigkeit als zweiter Redacteur des „Landwirth" in die Redaction der in Berlin erscheinenden „Deutschen landwirthschaftlichen Presse" eintrat, hat jetzt an der Universität Leipzig die Doctorwürde erworben; die Inaugural-Dissertation behandelt die Stellung des Staates zum Versicherungswesen.

---

† **Domslau,** 13. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der heutigen Sitzung des Domslauer landwirthschaftlichen Vereins ward die Neuwahl des Vorstandes vollzogen; es wurden neu gewählt: Gutsbesitzer E. Kroker (Oderwitz per Cattern) als Vorsitzender des Vereins, Gutsbesitzer E. Hiller (Domslau) als Kassirer. Als Schriftführer wurde wiedergewählt Apotheker F. Lange (Domslau). Zum Ehrenmitgliede wurde der frühere Vorsitzende, Director Pr. Lieut. Müller (Lorankwitz) ernannt. In der Discussion über die dem Vereine durch den Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins zugegangene Broschüre von Dr. Franz in Weimar „Die deutsche Landwirthschaft, ihre Nothlage und ihre Hilfsmittel" gelangte der Antrag des Hrn. Staroste (Tschauchelwitz), die vom Steinauer landwirthschaftlichen Verein gefaßte Resolution, ausschließlich der vom genannten Verein erstrebten Bildung einer westeuropäischen Zollvereinigung gegen Rußland und die überseeischen Productionsgebiete, zu adoptiren, zur Annahme und wurde der Vorstand beauftragt, die diesbezügliche Meldung an den Centralverein gelangen zu lassen.

Vereins-Tagesordnungen.

Neumarkt, 24. Februar. Vortrag des Professors Dr. Lexis „Ueber die Silberfrage". — Discussion und Beschlußfassung über den Inhalt der Dr. Franzschen Broschüre, die Nothlage der Landwirthschaft betreffend, behufs Berichterstattung an den Centralverein. — Mittheilungen aus den Sitzungen der ersten Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. — Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen.

Breslau, 27. Februar. (Nachmittags 4 Uhr:) General-Versammlung des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik (bei Chr. Hansen, Schweidnitzerstraße 16/18.) Jahresbericht des Geschäftsführers. — Wahlen. a. Des Gesammtvorstandes auf das Triennium vom 1. April 1887 bis ult. März 1890. b. Zweier Revisoren zur Prüfung der Vereinsrechnungen pro 1886/87. c. Dreier Delegirten zum Centralcollegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens. d. Eines Delegirten zum „Con-

greß Deutscher Landwirthe". — Besprechung über die Stellungnahme des Vereins zu einer zeitgemäßen Organisation des Culturingenieurwesens in Preußen, resp. im Deutschen Reiche; eingeleitet durch den Vorsitzenden. — Besprechung für die bessere Verwerthung der Flechtweiden zweckdienlich scheinender Maßnahmen, ev. entsprechende Beschlüsse; eingeleitet von Herrn von Nitzschwitz (Polnischdorf). — Erscheinen weitere Ausstellungen von land- und forstwirthschaftlichen Sämereien auf Veranlassung des Vereins nützlich? a. Mit Bezug auf welche Producte? (Klee-) Grassämereien, Saatgetreide, Kartoffeln, Rübensaat, Futtergewächssamen u s. w. b. Welche Termine sind für die Ausstellungen am geeignetsten? c. Erscheinen Prämiirungen geeignet, die Cultur werthvollen Saatgutes zu fördern? d. Sollen nur schlesische Producenten, oder auch Händler an den Ausstellungen, resp. Concurrenzen theilnehmen? Referenten die Herren Dr. Eidam, Director der agriculturbotanischen und Samencontrolstation des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins und Gutsbesitzer Speer (Oswitz). — Erläuterungen des Herrn Culturingenieurs Manskopf (Ratibor) bezüglich der Drainage-Ausmündungsvergitterungen, welche von demselben im Vereinslocale werden ausgestellt werden. — Besprechung eingegangener Fragen: „Welche Wiesenegge hat sich in der Praxis am besten bewährt?" — Beschlußfassung über weitere diesjährige Generalversammlungen. — Entgegennahme von Anträgen und Mittheilungen aus der Mitte der Versammlung.

Kleine Mittheilungen.

An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern,

sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit v. 1. April bis zum Ende des Monats Januar 1886 einschließlich der creditirten Beträge zur Anschreibung gelangt: Zölle 219 034 362 Mk. (gegen 1885/86 + 17 172 079 Mk.), Tabaksteuer 7 923 222 Mk. (+ 760 604 Mk.), Zuckersteuer 43 548 448 Mk. (+ 53 149 367 Mk.), Salzsteuer 33 946 557 Mk. (+ 668 302 Mk.), Branntweinsteuer 27 296 611 Mk. (— 3 993 335 Mk.), Uebergangsabgabe von Branntwein 82 637 Mk. (— 5138 Mk.), Brausteuer 7 339 672 Mk. (+ 1 014 451 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 1 837 177 Mk. (+ 204 767 Mk.); Spielkartenstempel 933 312 Mk. (+ 15 696 Mk.), Wechselstempelsteuer 5 497 407 Mk. (— 77 026 Mk.), Stempelsteuer für Werthpapiere 4 417 143 Mk. (+ 1 283 694 Mk.), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 646 083 Mk. (+ 3 269 682 Mk.), Loose zu Privatlotterien 673 808 Mk. (+ 167 920 Mk.), für Staatslotterien 4 334 185 Mk. (+ 50 566 Mk.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme betrug in demselben Zeitraum insgesammt 298 392 233 Mk. (+ 12 172 858 Mk.), Spielkartenstempel 832 278 Mk. (+ 3281 Mk.) Die Ausfuhr-Vergütungen stellten sich auf 100 102 205 Mk. (gegen 131 977 223 Mk. in der Parallelperiode von 1885/86).

Die Rübenzuckercampagne 1885/86.

Der so eben erschienene Jahresbericht von F. O. Licht schildert die Campagne von 1885/86 für unsere einheimische Zuckerindustrie etwas günstiger als die letzt vorangegangene, da die Zuckerpreise, welche für 88° Rendement mit 24—24,50 Mk. einsetzten, bis Ende Januar immer noch zwischen 22,20 und 24,70 wechselten und dann erst eine starke Rückwärtsbewegung bis ungefähr 19 Mk. einschlugen. Auf Grundlage der stattgefundenen Verkäufe stellt sich daher der Durchschnittspreis für 88° Rendement am Magdeburger Zuckermarkt auf 21,95 gegen 21,20 in der vorangegangenen Campagne. Multiplizirt man nun die gewonnene Zuckerwenge mit dem entsprechenden Preise, so hat allerdings die Campagne 1885/86 nur eine in Geldwerth umgerechnete Production von rund 367 940 000 Mk. ergeben gegen bez. 489 720 000 Mk. und 391 520 000 Mk. in 1884/85 und 1883/84. Dividirt man jedoch mit der entsprechenden Morgenzahl der mit Rüben bebauten Fläche in die erhaltene Summe, also mit 936 464, 1 264 764 und 1 193 084 Morgen, so erhält man als Bruttonutzen pro Morgen für 1885/86 392,90 Mk., für 1884/85 387,20 Mk. und für 1883/84 411,90 Mk. Die landwirthschaftlichen Unkosten kann man durchschnittlich mit 110 Mk. pro Morgen annehmen und die Fabrikationsunkosten, einschließlich der Rübensteuer von 80 Pfg. mit ungefähr 1,35 Mk. den Centner. Bei einer Ernte von 151 bez. 164½ und 149½ Centner sind demnach an Rübensteuer nnd Fabrikationsunkosten pro Morgen gezahlt 1885/86 203,85 Mk., 1884/85 222,75 Mk. und 1883/84 202,50 Mk., was zuzüglich der landwirthschaftlichen Unkosten von 110 Mk. pro Morgen 313,85 Mk., bez. 332,75, 312,50 Gesammtunkosten ausmacht. Diese Unkosten vom Bruttonutzen abgezogen, ergeben den Nettogewinn pro Morgen und zwar für 1885/86 79,05 Mk., für 1884/85 54,45 und für 1883/84 99,40 Mk. oder diese Summen wieder mit der entsprechenden Morgenzahl multiplizirt einen Gesammtgewinn von rund 74 027 000 Mk. gegen 68 866 000 Mk. und 118 592 000 Mk., wobei jedoch zu berücksichtigen sei, daß der für 1885/86 berechnete Nutzen auf einer um rund 26 pCt. kleineren Bodenfläche erzielt worden ist.

Kein Zoll auf Wolle.

Nach dem „Deutschen Wollengewerbe" ist folgender Erlaß des Reichskanzlers dem Centralvereine der deutschen Wollenwaarenfabrikanten zugegangen: „Berlin. 10. Februar. Sie werden auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe vom 25. November v, J. benachrichtigt, daß der Bundesrath unterm 20. December v. J. beschlossen hat, den an ihn gerichteten Eingaben, betreffend die Einführung eines Zolles auf Wolle, keine Folge zu geben und hierdurch ihre gegen die Einführung eines Wollzolles gerichtete Eingabe für erledigt zu erachten."

Sächsische Viehversicherungsbank in Dresden.

Nach dem Bericht über das 1886er Geschäft wurden 37779 Stück Vieh für 16 425 494 Mk. in Versicherung übernommen und für gefallene 1631 Stück Vieh 439 092 Mk. Schäden bezahlt. Der Zugang an neuen Versicherungen betrug 5¼ Mill. Mk., die Gesammtprämiensummen einschließlich Reserve 653 014 Mk., der Effectenbestand 160 866 Mk, die Prämienreserve des neuen Jahres 160 341 Mk, Die Gesellschaft versichert zu festen Prämiensätzen ohne event. Nachschuß-Forderungen.

Internationale Pflugconcurrenz.

Der ungarische Landesculturverein veranstaltet unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine des Pester und Neograder Comitates vom 30. April bis 2. Mai d. J. bei Hatvan auf dem Besitze Nagy-Telek des Hrn. Albert v. Karsai eine internale Pflugconcurrenz. Wie dem diesbezüglichen Programme zu entnehmen ist, sollen 1-, 2- und 3scharige Gespannpflüge, Tiefculturpflüge und Wühler, sodann combinirte und Specialpflüge (Weingarten- und Wechselpflüge) zur Concurrenz zugelassen, wie auch andere Bodenbearbeitungsmaschinen vorgeführt werden. Wie es heißt, wird bei dieser Gelegenheit auch der Dampfdigger (Dampfspatenpflug, System Darby) gleichfalls vorgeführt werden. Als Prämien werden Gold-, Silber- und Bronzemedaillen vertheilt werden.

Der Aufschwung des schwedischen Spritgeschäfts.

Die Veröffentlichungen der schwedischen Zollbehörde über die Einfuhr und Ausfuhr bis Ende November v. J. geben ein Bild von dem großen Aufschwunge, welchen das schwedische Spritgeschäft erfahren hat. Die Ein- und Ausfuhr von Sprit bis Ende November v. J. bietet im Vergleich mit den beiden Vorjahren für denselben Zeitabschnitt folgendes Bild:

Sprit und Branntwein auf Fässern.

	1884	1885	1886	
Einfuhr . . .	61 200	7 799 000	22 548 000	Liter zu 50 pCt.
Ausfuhr . . .	182 000	6 909 000	21 094 000	„ „ 50 „

Die gesammte Mehr-Einfuhr und -Ausfuhr seit 1884 ist allein der Spritveredlungsfabrik in Carlshamm zuzuschreiben. Die erste Anlage der Fabrik hatte den weit eingeschränkteren Zweck, den Rohspiritus von den Schwedischen Branntweinbrennern aufzukaufen und die veredelte Waare an die Wiederverkäufer in Schweden abzusetzen Erst vor etwa drei Jahren ging man darauf aus, dem Spiritusgeschäfte in Spanien Concurrenz zu machen. Zu diesem Zwecke wurde die Erweiterung der Fabrik Carlshamm in Angriff genommen. Seit Anfang December v. J. ist die neue Fabrikanlage im Betriebe. Das Baumaterial ist fast ausschließlich in Schweden beschafft, dagegen sind die Apparate, Cisternen, Dampfkessel, Filter, Rohrleitungen größtentheils aus Deutschland, zum kleinen Theil auch aus Belgien bezogen worden. In beiden Fabriken zusammen werden jetzt täglich 300 bis 350 Fässer Spiritus fabricirt. In der Nähe von Carlshamm ist eine Faßfabrik angelegt worden, welche den größten Theil der erforderlichen Fässer bereits liefern kann, indeß noch erweitert werden soll. Inzwischen werden auch jetzt noch kleinere Partien von Fässern von Breslau und Stettin bezogen. Die Stäbe zur Fabrikation der Fässer werden meist aus Schlesien, aber auch aus Ungarn herbeigeführt. Der Contract, welcher im Jahre 1885 mit der Bremer Dampfschifffahrtgesellschaft „Hansa" für ein Jahr abgeschlossen war und am 1. October v. J. ablief, ist auf ein weiteres Jahr erneuert, und außerdem ist mit einer Stockholmer Firma Contract über Gestellung von Schiffen zum Transport von Sprit nach Spanien geschlossen worden. Es ist weiter in Absicht, auch Sprittransporte nach Frankreich und England einzuleiten. Ferner ist von der Hanseatischen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Lübeck ein Dampfer bis 1. April 1887 gechartert worden für den Transport von veredeltem Spiritus von Carlshamn nach Hamburg und zum Rücktransport von leeren Fässern. An allen Plätzen, welche die Dampfer in Spanien anlaufen, hat die Spritfabrik Filialen eingerichtet, welche stets Sprit auf Lager führen. Der größte Theil des Sprits soll übrigens auf feste Lieferung verkauft werden.

(Deutsches Handelsarchiv.)

Landwirthschaftslehrer gesucht.

An der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz kommt die Stelle eines Fachlehrers, welcher während des Sommers als Wanderlehrer zu wirken hat, zur Neubesetzung. Jahreseinkommen einschließlich Reisekosten 2700 bis 3000 Mark. Geeignete, besonders auch körperlich rüstige Bewerber haben Lebenslauf und Zeugnißabschriften an den **Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien zu Breslau** einzusenden. Bei guter praktischer und wissenschaftlicher Durchbildung können auch Landwirthe, welche noch nicht als Lehrer thätig waren, für diesen Beruf aber Neigung und Begabung haben, Berücksichtigung finden.

Subhastationen.

1. März, Vormitt. 9 Uhr. Landgut Henkenkagen. Areal 162 Hekt. 90 Ar 72 Q.-M. Reinertrag 587,85 Mk. Königl. Amtsgericht Labes.

1. März, Vorm. 9½ Uhr. Die im Kreise Tost-Gleiwitz gelegenen Rittergüter Scharkow, Areal 340 Hekt. 15 Ar 80 Q.-M. Reinertrag 1151,34 Mk., und Ottmuchow, Areal 66 Hekt. 65 Ar 10 Q.-M. Reinertrag 33,54 Mk. Termin an Ort und Stelle auf dem Rittergute Scharkow. Königl. Amtsgericht Tost.

(D. lbw. Ztg.)

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Unterilp's patentirte Kartoffelpflanzgruben-Maschinen

empfehle und bitte um baldige Bestellungen, um rechtzeitig liefern zu können. — Zahlreiche Atteste über die Vorzüglichkeit dieser Maschinen und Preislisten sende Reflectanten gern ein. (351—x

Diese Maschine ist auch bei frisch untergepflügtem Dünger zu gebrauchen und selbe hat den grossen Vorzug, dass der Boden in den Pflanzlöchern nicht festgedrückt wird.

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau,**
General-Agent für Schlesien.

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich
Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 62—64 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u. Fett,
aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (97—x

Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.

Greiffenberg i. Schl. Carl Koethen.

Phosphatfabrik Teplitz,
Teplitz in Böhmen,
empfiehlt (18—24
Phosphatmehl
aus Teplitzer Thomas-Schlacken,
enthaltend 20—24% Phosphorsäure.

Carl Koethen, chemische Fabriken,
Greiffenberg i. Schl. Freiberg i. S.,
empfiehlt den Herren Landwirthen seine Fabrikate, als alle Sorten **Superphosphate** und ff. unentleimtes **Knochenmehl**, sowie sämmtliche Artikel der Düngerbranche.
Billigste Offerten stehen auf Wunsch gern zu Diensten. (485—x

Einige hundert Centner
Ia. schles. Imperial-Zuckerrübensamen
(von der Controlstation auf deren Keimfähigkeit geprüft) werden unbedingten Verkaufs halber in größeren und kleineren Abschnitten erheblich unter Marktwerth verkauft.
67—8) **Louis Eckersdorff, Brieg.**

Blechclosets mit pol. Holzrand, Zinkblech 8,00, fein lackirt 9,25,

Waterclosets mit porz. Becken und selbstthätiger Spülung, lackirt 33,50, fein polirt, echt mahag. od. nussbaum 42,00.
Unser neuer **Preiscourant** über diverse Haushalt- u. Luxus-Artikel steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Seidefreien Rothklee
zur Saat (65—6
empfiehlt zur Tagesnotiz
Louis Eckersdorff,
Samenhandlung,
Brieg.

Wer Bienen- zucht treibt oder anlegen will, der **hat** zum eigenen Vortheil die Preisliste von (2-5
II. Geschäft Berlin W., Mohrenstr. 37
Otto Schulz's Bienenwirthsch. Fabrik in **Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.,** zu **verlangen.** (Gegründet 1873, mit I. Preisen ausgezeichnet 47 Mal.)

Von 22 Stück 4 jährigen
bayerischen Arbeits-Ochsen I. Klasse,
erst im vorigen Sommer direct aus Schweinfurt bezogen, sollen **10 bis 12 Stück** — nach freier Wahl des Käufers — **verkauft** werden. (471
Dom. Plohmühle, ¼ Stunde von der Bahnstation Strehlen, Rgbz. Breslau.

100 Ctr. hochfeine Serradellasaat
à 8 Mark den Centner und 1000 Mille Comfreysetzlinge (Symphytum asperrimum) 25 Mille 60 Mk. incl. Verpackung, giebt ab Dom. **Woiska I. u. II.** per Langendorf, Ob. Schles. (480—3

Die Industrie der Berl. Stadtmission
zur Pflege und Beschäftigung entlassener Strafgefangener
empfiehlt hiermit ihre aus besten Rohtabaken hergestellten
Cigarren
zu Mk. 30,—, 35,—, 40,—, 45,—, 50,—, 55,—, 60,—, 65,—, 70,—, 80,—, 90,—, 100,—, 120,—, 150,—, 175,—, u. 200 p. mille.
Rauchtabake
zu Mark 0,60, 0,80, 1,—, 1,50 u. 2,— Pfd.
Wir bitten um geneigte Berücksichtigung unserer Offerte, da dieselbe einem guten Zwecke dient
Aufträge jeder Grösse erledigen wir pünktlich und sorgfältig **von 15. Mark ab postfrei,** und erbitten solche an
Paul Marschel.
Berlin SW. 61, Johannistisch 6.

Kleereiniger,
Nr. I. 58 Mk., Nr. II. 45 Mk.,
liefert absolut reinen und kleeseidefreien Klee und ist gleichzeitig Universal-Sortirmaschine für jedes Getreide und Gemenge. (241—x
Probelieferung! Garantie!
Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Ostfriesen.
6 hochtragende Kalben und 5 sprungfähige schöne Bullen (445
verkauft
Rittergut Zwecka b. Seidenberg O/L.

Engl. Raygrassamen, Schlesischen Rothklee, seidefrei, normal keimfg. zu Tagespreisen. (371
Anderbeckener Saathafer, vorzügliche Qualität, per 100 Kilo 3 Mk. über Notiz (breel. amtl.), am Liefertage. Emballage zum Kostenpreise.
Riegersdorf, Bahn Strehlen.
F. W. R. Gierth.

Häcksel-Futterschneidemaschine
(Patent) (470
von **F. H. Wienhold**
in **Rothenbach** bei **Glauchau** in Sachsen.
Diese neue und verbesserte Maschine (genannt **Zukunftsmaschine**) vereinigt in sich **alle Vorzüge:** 3- bis 4mal leichteren Gang, leichten und regulären Vorschub. Kein genaues Einlegen und kein Verstopfen mehr! Aus Eisengestell zu Hand- und Elementarbetrieb eingerichtet. Preis 105 Mk. — Atteste gratis.

Zwei Original-Simmenthaler Bullen von ausgezeichneter Erbfähigkeit und brillanten Formen, 4 resp. 5 Jahre alt, werden verkauft, weil dieselben zur Zucht auf ihre Nachkommen nicht verwendet werden sollen. **Dom. Moraczewo** bei Station Reisen. (488—9

Verlag von **Firmin Didot & Co.** in Paris.
Soeben erschien:
Herbages et Prairies naturelles
par
Amédée Boitel
Inspecteur générale de l'Enseignement agricole professeur a l'institut agronomique et membre de la société nationale d'agriculture.
Un vol. 8°., Broché 8 Frcs.
Dieses Werk bildet den I. Band der **„Bibliotheque de l'Enseignement agricole"** publicée sous la direction d. M. **A. Müntz.** Jedes Jahr erscheinen davon 5 Bände. (491
Bestestellung kann durch jede Buchhandlung gemacht werden.

Stellen-Angebote.

Dom. Ober-Woidnikowe, Kr. Militsch, sucht einen **Volontair.**

Auf dem Dom. Pöpelwitz (Post) findet ein älterer **Assistent** Anstellung.

Eleve ges. Dom. Czerleino bei Kostrzyn, Kreis Schroda.

Für d. Prov. Posen w. e. **Eleve** ges. Anmeldg. an das Rentamt Reisicht in Schles.

Unverh. **Inspector** gesucht unter v. E. postlag. Steinau a. O.

Poln. sprech. **Hofverwalter** für 1. April unter C. C. 78 Exped. d. Schles. Ztg.

Domin. Carlsburg bei Juliusburg sucht einen **Assistenten.**

Assistent zu bald. Antritt gesucht. Dom. Großburg, Station Wäldchen.

Auf Dom. Lampersdorf, Post Weigelsdorf, findet ein **Eleve** Aufnahme.

Amtspächter Hoffmann in Neumittelwalde sucht einen **Eleven.**

Stellen-Gesuche.

Die landw. Schule zu Neisse kann eine größere **Anzahl ihrer Schüler** zum 1. April entweder für die Sommermonate (bis Mitte October) oder für dauernde Zeit als **Wirthschaftsbeamte** mit u. ohne Gehalt empfehlen. Die jungen Leute stehen im Alter von 17 bis 30 Jahren u. sind längere Zeit in der Praxis thätig gewesen. Anfragen sind an die Schuldirection zu richten. (278

Ein junger, kräftiger,
strebsamer Landwirth,
Gutsbesitzersohn, 18 J. alt, kath., praktisch u. theoretisch gebildet, worüber die besten Zeugnisse vorh., **sucht Stellung** auf größ. Gute als **Assistent** per 1. April d. J., derselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als auf Anschluß bei g. kath. Familie. Gefl. Anfragen bittet man zu richten an Rittergutspächter **A. Finger** in **Zülzendorf** per **Gnadenfrei (Schles.)** (476—8

Vorzügl. bewährte **Landwirthschafterinnen** m. fein. Küche vertraut, empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nflg.** Bischofstrasse 6. (479

E. j. **geb. Landwirth,** 19 J. alt, 3 J. b. Fach, deutsch u. poln. sprech., **sucht** gest. a. g. Zeug. e. mögl. dauernde **Stellung** p. b. od. 1. April, dir. u. Prinzipal, od. als Feld-Insp. Off. u. **S. W.** an **Karl Wildorn, Zülz** Schl. (69

Ein Wirthschaftsbeamter, ledig, nicht Soldat, befähigt als Amtsvorsteher, **sucht Stellung.** Briefe erb. sub. **E. N. 4.** postl. Brieg. (63—4

Ein Wirthschafts-Assistent,
der die Ackerbauschule Popelau absolvirt hat und bereits länger auf einem größeren Gute thätig war, **sucht** zum 1. April **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **S. H. 100** postlag. Rybnik O.-S. (61

Ein tüchtiger, selbständiger
Oekonomie-Inspector,
kath., 28 Jahr alt, **militairfrei,** mit guten Zeugnissen, **sucht dauernde Stellung** per 1. April 1887, wo er sich event. später verheirathen könnte. Gefl. Offerten erb. unter **H. M. 900** an die Exped. d. Ztg. (56—7

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreise als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von F. W. R. Gierth, Gutsbesitzer, Riegersdorf, versandt, betreffend „Preis-Verzeichniß für Kartoffel-Varietäten.

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau.

5. Jahrgang. *Frühjahr 1887.*

1. Preis
der landwirthschaftlichen Gesellschaft für das Königreich Böhmen. Prag 1884.

Preis-Verzeichniss

der

Versuchs-Station

für

neue, aus Saamenbeeren gezogene

1. Preis
der landwirthschaftlichen Gesellschaft für das Königreich Böhmen. Prag 1884.

Kartoffel-Varietäten

von

F. W. R. Gierth, Gutsbesitzer,

Riegersdorf, Post Ruppersdorf (Schlesien), Bahnstation Strehlen,

der Breslau-Mittelwalder Bahn.

Telegramm-Adresse: **Gierth-Riegersdorf-Strehlen-Schlesien.**

Verkaufs-Bedingungen.

Preise verstehen sich franco Bahn Strehlen der Breslau-Mittelwalder Bahn.

Wenn der Betrag der Bestellung nicht beigefügt wird, auch nichts Besonderes vereinbart ist, wird derselbe stets der Sendung nachgenommen. Bei Bestellung ist der 3. Theil des Betrages als Anzahlung beizufügen. Bestellungen **von ausserhalb Deutschland werden nur ausgeführt bei vorheriger Einsendung des Betrages oder 50% Anzahlung** und Rest per Nachnahme.

Verpackung in neuen Jute-Säcken für 50 Kilo 40 Pfg.

Säcke werden nicht zurückgenommen, beziehungsweise nur bei dem Bezuge von mindestens 50 Ctr. und wenn dieselben unbeschädigt, franco ohne Nachnahme zurückgesandt werden, zu $^2/_3$ des Preises.

In jedem Sacke liegt obenauf ein Zettel mit dem Namen der Sorte.

Garantirt wird Echtheit und gute Beschaffenheit des Saatgutes. Bemängelungen werden, wenn sie sofort nach Ankunft der Sendung mitgetheilt werden und wenn begründet, in zuvorkommender Weise geregelt.

1 Fl. österr. Währung = 1 M. 60 bis 1 M. 70 Pfg., je nach Cours.

☛ Um deutlich geschriebene Adressen ohne jede Abkürzung, Angabe der Poststation und Provinz, Bahnstation und Namen der Bahn wird dringend ersucht. ☚

	50	250	500	2500	5000
	Kilogramm gleich				
	1	5	10	50	100
	Centner à 50 Kilogr.				
	Mark				
Frühe und mittelfrühe.					
1. Alpha, früheste weisse, weissfl. wohlschm. Kartoffel, besonders für Garten-Cultur	5	—	—	—	—
2. Jánowky, (Hölzl's verbesserte böhm. Johanni), gelbl. weisse Schale und Fleisch, runde, mittelgr. Knollen mit kleinen Keimaugen. Sehr wohlschmeckend. **Feine Tafel- und Markt-Kartoffel.** Ersatz für die schlesische Johanni. Von den frühen die ertragreichste. Stärke 14—18%. **Sehr empfehlenswerth.**	6	25	40	—	—
3. Silberhaut (amerik. Züchtg.). Weisse, schön geformte, dicke Knollen mit weissem Fleisch. Wohlschmeckend und mit guten Koch-Eigenschaften. Stärke 15—21%. Für alle nicht zu schweren Böden	6	25	40	—	—
4. Gelbe Rose (Paulsen). Dicke runde, etwas tiefäugige Knolle mit weissem Fleisch und gutem Geschmack. Stärke 18—23%. Eine sichere Speise-, Dauer- und Brenn-Kartoffel für **alle Böden.** Mittelfrüh	5	20	35	—	—
5. Cosmopolitan, engl. Züchtg. Gelbl., wss. Schale u. Fleisch, ovale, schön geformte Knollen mit flachen Keimaugen. Geschmack und Haltbarkeit sind vorzüglich, Ertrag befriedigend. Eine Tafel-Kartofl. I. Güte. Es ist von einer grossen Zahl amerik. u. engl. Neuheiten die einzige beachtenswerthe Sorte.	20	80	—	—	—
Späte.					
6. Deutscher Reichskanzler. (Richter). Kreuzung von Gleason mit der Daber'schen, carmoisinrothe, meist runde, schön geformte, flachäug., weissfl. Knollen. **Sie hat den höchsten Stärkegehalt aller bekannten Sorten** (21—26%) u. scheint demnach, da sie auch Speisekartoffel, der lange gesuchte Ersatz für die weissfl. rothe Zwiebel-Kartoffel zu sein. Erst 2 Jahre angebaut, konnte, da beide Sommer sehr trocken waren, die Wiederstdf. des Krautes gegen die Pilzkrankheit nicht beobachtet werden. Die Knollen blieben vollkommen gesund u. halten sich gut in den Mieten. Eignet sich für alle Böden.	20	80	150	—	—
7. Juno (Paulsen). Hohes, bis in den October grün bleibendes Kraut mit wss. Blüthe. Knollen dick wss. mit rosa Anflug, ziemlich weisses Fleisch, zieml. flachäug. und wohlschm. Stärke 20—23%. Scheint in nassen wie trockenen Jahren gut zu gedeihen und verträgt alle Böden. Der Ertrag war hier ausgezeichnet u. kann ich diese Neuheit sehr empfehlen. Im Uebrigen verweise ich auf Paulsen's Bericht.	50	225	—	—	—
8. Odin, (Paulsen), niedriges, buschiges Kraut, zahlreiche Knollen, mittelgross, rauh- u. weissschalig, Fleisch zieml. wss. u. wohlschmeckend. Stärke 18—24% Haltbarkeit unübertroffen. Diese vorzügl. Sorte verträgt magere Böden u. Trockenheit gar nicht, jedoch kann ich sie für frische, reiche Böden mit frischer Düngung empfehlen. Im Uebrigen verweise auf Paulsen's Bericht.	7	30	50	200	—
9. Kornblume (Paulsen). Hohes Kraut mit dicken Stengeln u. hellblauer Blüthe. Dicke runde, rauhschalige weisse Knollen mit wss. Fleisch und zieml. tiefen Keimaugen, wohlschmeckend. Stärke 18—24%. Eine hochertragreiche Sorte für alle mittleren, besseren resp. schweren Böden, hält sich in Miete und Keller ausgezeichnet und empfehle sie zum Anbau im Grossen. Im Uebrigen verweise auf Paulsen's Bericht.	7	30	50	200	400

	50	250	500	2500	5000
	Kilogramm				
	gleich				
	1	5	10	50	100
	Centner à 50 Kilogr.				
	Mark				
10. Charlotte (Paulsen). Sämling von der Daber'schen und Achilleskartoffel, Kraut grün bis Ende September, Knollen wss., an den mitteltiefen Keimaugen im Herbst röthlich. Fleisch weiss und wohlschmeckend. Kocht sehr schön. Stärke 18—22%. Verträgt alle Böden in nassen u. trocknen Jahren u. hat hier auf versch. Böden immer gute Erndten gegeben. (Im Uebrigen siehe Paulsen's Bericht)	7	30	50	200	—
11. Matador (Paulsen), weisse, dicke, längl. Knollen mit weiss. Fleisch u. ziemlich tiefen Keimaugen. Stärke 15—18%. Geschmack gut. Reift im September, hält sich vorzüglich in Miete u. Keller, ist sehr widerstsfg. u. eignet sich für leichten wie schweren Boden, verträgt Trockenheit u. Nässe und ist somit als Ersatz für Imperator zu bezeichnen, weil dieser allgemein in Keller u. Miete fault, während Matador gesund bleibt. **Der 4-jähr. Durchschnitts-Ertrag war hier 140 Ctr. pro preuss. Morgen, = 28000 Kilo pro Hectar und der höchste aller bekannter Sorten.**	6	25	40	150	275
12. Aurelie (Paulsen). Sehr ähnlich der bekannten Aurora, von der sie stammt, welche sie aber im Ertrage und Gehalt besonders auf leichten und mitteln. Böden übertrifft. Längl. blassrothe, tiefäug. Knollen. Stärke 18—23%. **Eine vorzügl., sichere Brenn- und Futterkartoffel für leichte und mittl. Böden. Sie verträgt Trockenheit und nimmt mit schlechtem Boden vorlieb.** 1885 war sie hier nächst Matador die beste im Ertrage mit 26,200 Kilo pro Hectar (= 131 Ctr. pro Mrg.) gesunder grosser Knollen mit 22½ % Stärke. Reift im September. **Ihre grosse Aehnlichkeit mit Aurora** wurde bereits benutzt zu unreellen Geschäften, weshalb Vorsicht bei der Wahl der Bezugsquelle zu empfehlen ist	6	25	40	150	275
13. Hermann (Paulsen). Dicke, runde, weissschalige, gelbfleisch. Knollen. Keim-Augen mitteltief. Geschmack sehr gut. Stärke 20—24%. Reift im Oktober. Eignet sich für alle Zwecke und für mittl. und **schwere Böden.** Knollen **gleichmässiger** als bei Anderssen, hat sie auch die Trockenheit besser vertragen als diese. Hält sich in Miete und Keller ohne Gehalts-Verlust ausgezeichnet	6	25	40	150	275
14. Anderssen zu Tagespreisen bei Mengen nicht unter 10 Ctr.	—	—	—	—	—

☛ Besondere Verhältnisse gestatten mir dies Jahr nicht, wie früher, mich dem Versandt von Mengen unter 50 Kilo zu widmen.

Von mehreren Sorten sind grosse Vorräthe und können die Preise bei Bezug grösserer Mengen noch ermässigt werden, was ich auf Anfrage mittheile.

Ferner offerire:

Seidefreien schlesischen Rothklee

zu Tagespreisen.

Saathafer (Beseler's), in vorzüglicher Qualität

mit 3 Mk. über amtl. Breslauer Notiz für 100 Kilo. Seit 2 Jahren hier gebaut, kann ich diese Sorte sehr empfehlen. Proben stehen zu Diensten.

Zucht - Schweine.

Von folgenden Racen stelle **tadellose Zuchtthiere** zum Verkauf, ebenso nehme **Bestellungen** auf **castrirte Absatzferkel** an, letztere zu Marktpreisen.

1. **Hiesige, grosse, weisse Race** (mecklb. Ur-Abstg.). Grosse, schöne Figuren. Gesund, wüchsig, vorzügl. Futter-Verwerther und beliebte Schlachtwaare.
2. **Englische Vollblutschweine** (Yorkshire u. Lincolnshire). Stamm-Thiere von den hervorragendsten engl. Züchtern importirt.
3. **Poland-China Vollblut.** Stamm-Thiere von J. Funch u. Wittekind.

Preise für Zuchtthiere:

ad 1 und 2. Erstes Monatsalter	15	Mark
jedes weitere Monatsalter	10	„
ad 3. Erstes Monatsalter	20	„
jedes weitere Monatsalter	15	„

Für ältere Thiere theile Preise mit.

TRAUGOTT ERLER'S BUCHDRUCKEREI IN STREHLEN.